

# GIT SICHERHEIT

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY



JVA/FORENSIK

POLIZEI

PLANER

SICHERHEITSTECHNIK

Titelthema Seite 6:

## Intervention und Kommunikation statt Gewalt und Eskalation

Zur Arbeit mit dem „Safewards“-Modell am Aneos Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie



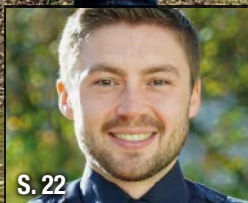
S. 10

Wilfried Joswig, Verband für Sicherheitstechnik vfS: Justizvollzug als Bestandteil der Kritischen Infrastruktur



S. 14

Yvonne Radetzki, Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter (BVAJ): Spiegelbild der Gesellschaft



S. 22

Michael Zaschka, Polizeipräsidentium Oberpfalz: Polizei und JVA

WILEY



Das Dome-Security-Konzept:  
Gefährdungen zuverlässig erkennen  
– am Boden und in der Luft.

Skalierbarer 3D-Objekt- und Perimeterschutz

# Geschlossene Gesellschaft

In Justizvollzugsanstalten werden Freiheitsstrafen verbüßt. Daneben gibt es Jugendstrafen, Untersuchungshaft und Sicherheitsverwahrung. Zweck ist der Schutz vor weiteren Straftaten – aber vor allem die Resozialisierung. Deshalb hat das Thema Sicherheit in JVA und Forensik eine ganz eigene Bedeutung. Zur administrativen und organisatorischen Sicherheit sowie der baulichen und technischen Sicherheit kommt die sogenannte soziale Sicherheit: Sie wird durch Interaktion mit den Gefangenen erreicht. Es bedarf nicht nur eines Raums, der etwa gegen Einbrechen oder Ausbrechen gesichert ist, sondern des Aufbaus von respektgetragenen Beziehungen zu den Gefangenen. Was das genau bedeutet, zeigt unser Gespräch mit Yvonne Radetzki, der ersten Vorsitzenden der Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter (Seite 14).

Von gegenständlicher und nicht-gegenständlicher Sicherheit spricht Mike Wohnrade vom Ameos Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie im Schleswig-Holsteinschen Neustadt. In unserer Titelgeschichte zeigt sich einmal mehr, wie baulich-technische Sicherheit und ein Konzept zur Gewaltverhütung zusammenwirken müssen (ab Seite 6).

Den architektonischen Blick auf die Sicherheit in Justizvollzugsanstalten, die die Lebenswelt nicht nur der Strafgefangenen, sondern auch etwa von Mitarbeitern mitdenken muss, leistet



Steffen Ebert



Miryam Reubold



Matthias Erler

ein Beitrag von Friedrich Bär von BSS Architekten (ab Seite 26). Beim Bauen einer Haftanstalt steht wie eine Überschrift über allem die Sicherheit grundsätzlich im Vordergrund. Und sie sind eine kleine Kommune – und auch damit ein Abbild der Gesellschaft insgesamt.

Dass auch der Justizvollzug zu den in diesen Tagen stark im Fokus stehenden Kritischen Infrastrukturen gehört, zeigt sich schon an deren Definition als wichtiges Versorgungssystem einer Gesellschaft: es sind deshalb „kritische“ Infrastrukturen, weil man sie braucht, um das Funktionieren der Gesellschaft zu gewährleisten. Da ist es nur folgerichtig, wenn Justizvollzugsanstalten auch in den Bannkreis des KRITIS-Dachgesetzes fallen – und hier besteht noch einiger Klärungsbedarf, wie Wilfried Joswig vom Verband für Sicherheitstechnik VfS ab Seite 10 ausführt.

Auch in dieser neuen und ergänzten Ausgabe unseres GIT Specials zeigen wir Ihnen Produkte und Lösungen für die Sicherheit in JVA und Forensik – etwa von EFE, Pineapple, Securitron und Wagner.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre dieser und weiterer Beiträge im GIT SICHERHEIT Special JVA & Forensik



**TITELTHEMA**

**06 Intervention und Kommunikation statt Gewalt und Eskalation**

Zur Arbeit mit dem „Safewards“-Modell am Aneos Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie



10 Wilfried Joswig



14 Yvonne Radetzki



22 Michael Zaschka



26 Friedrich Bär

**EDITORIAL**

**03 Geschlossene Gesellschaft**

Steffen Ebert, Miryam Reubold, Matthias Erler

**FORENSIK**

**06 Intervention und Kommunikation statt Gewalt und Eskalation**

Zur Arbeit mit dem „Safewards“-Modell am Aneos Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie

**SICHERHEITSTECHNIK**

**09 Gefängniskontrollen**

Sicherheitsscanner mit KI-Technologie

**24 Virtuelle Schutzkuppel**

Dreidimensionales Sicherheitskonzept für Justizvollzugsanstalten

**JVA**

**10 Vieles ist noch ungeklärt**

Justizvollzug als Bestandteil der kritischen Infrastruktur

**14 Ein Spiegelbild der Gesellschaft**

Sicherheit und humaner Strafvollzug bedingen einander

**19 Kaffeetrinken mit Gefangenen**

Dynamische Sicherheit: Aktuelle Entwicklungen im Freiheitsentzug

**POLIZEI**

**22 Dies ist eine Übung!**

Einsatzübung zur Zusammenarbeit von Polizei- und JVA-Mitarbeitern

**PLANER**

**26 Sicher, lebenswert, autark**

Justizvollzugsanstalten von BSS Architekten

**JVA & FORENSIK**

**29 Möbel für den humanen Strafvollzug**

Haftanstalten und Forensiken lassen sich sicher und dennoch im Sinne einer menschenwürdigen Umgebung gestalten

**32 Sicherung mit Therapieangebot**

Erweiterung der Forensischen Kliniken des Bezirksklinikums Regensburg

**SICHERHEITSTECHNIK**

**36 Grüne Rufanlagen**

Bestandsanlagen im investitions-sicheren Wandel

**38 Brandschutz in Justizvollzugsanstalten**

Frühestmögliche Branderkennung durch Ansaugrauchmelder

**39 Impressum**



Bequem auf dem Sofa durch die e-Ausgabe der GIT SICHERHEIT blättern: Registrieren Sie sich auf [www.git-sicherheit.de/newsletter](http://www.git-sicherheit.de/newsletter)

**INDEX**

ADK Modulraum	37	Polizeipräsidium Oberpfalz	22
Aneos Klinikum Neustadt	6	Rohde & Schwarz	9
Architekten BDA RDS Partner	32	Schweizerisches Kompetenzzentrum für den Justizvollzug SKJV	19
BSS Architekten	26	Securiton	U2, 24
BVAJ	14	STUV Prison Solutions	15, 35
EFE Elektronik- Forschungs und Entwicklungsgesellschaft	13, 36	Technolog Systems	5
Metallbau Günter Priese	17	vfs	10
Pineapple	29, U4	Wagner	38

# Ihre Rundum-Lösung für den Justiz- und Maßregelvollzug

Hochwertige Produkte für die professionelle Gebäudesicherung



Unsere mechanischen und elektromotorischen **Haftraumschlösser** stehen für Innovation, Wirtschaftlichkeit und Sicherheit. Sie zeichnen sich durch eine Kombination aus hoher Belastbarkeit und Ergonomie beim Schließvorgang aus und sind bis zu einer Einbruchhemmung von RC6 geprüft. Gegenüber den Zuhaltungsherstellern weisen unsere Schlösser einen geringeren Verschleiß sowie Reparaturbedarf auf.

Bei unseren **Forensiktüren** trifft wohnlicher Charakter auf Stabilität. Wir berücksichtigen psychiatrische Behandlungsmilieus ohne auf Individualität zu verzichten. Die Tür ist gegen Tritte, Stöße und Aushebeln des Türblatts gesichert und weist eine Einbruchhemmung von RC4 in Anlehnung an DIN 1627-1630 vor.

Optimalen Liegekomfort bietet Ihnen unsere **feuerhemmende Schaumstoff-Matratze**, wahlweise mit oder ohne Bezug aus Nylongewebe, das reißfest nach DIN EN ISO 1394-1: 70 daN ist. Das langlebige Material ist schwer entflammbar in Anlehnung an DIN 4102, Klasse B1, und ist in verschiedenen Größen erhältlich.

Mit unserem **MDS - Herzschlagdetektor** erleichtern wir Ihnen die Kontrolle aller Fahrzeugarten. In kürzester Zeit spüren die Sensoren versteckte Personen zuverlässig auf. Die smarte Technologie filtert dabei äußere Umwelteinflüsse heraus, sodass es zu keinen Fehlmessungen kommen kann. Der MDS - Herzschlagdetektor ist vielseitig einsetzbar und in mobiler oder stationärer Ausführung erhältlich.

Viele weitere Produkte, wie Fenster- und Türösungen, finden Sie auf unserer Website [www.technolog.de](http://www.technolog.de).

Gerne überzeugen wir Sie persönlich von unseren Produkten. Sprechen Sie uns an, wir erstellen Ihnen ein individuelles Angebot!

Ihr Ansprechpartner: Dominik Pörtner, B.A.  
Tel.: +49 6431 - 5059-55  
E-Mail: [dominik.poertner@technolog.de](mailto:dominik.poertner@technolog.de)

**technolog<sup>7</sup> systems**

# Intervention und Kommunikation statt Gewalt und Eskalation

**Zur Arbeit mit dem „Safewards“-Modell am Ameos Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie**

Der Maßregelvollzug in Deutschland hat zwei zentrale Ziele: die Sicherheit der Gesellschaft und die therapeutische Behandlung psychisch kranker Straftäter. Um diese Ziele zu erreichen, wird neben der baulich-technischen gegenständlichen Sicherheit auf nicht gegenständliche Sicherheit (therapeutische, soziale und pädagogische Maßnahmen) gesetzt. Ein modernes, evidenzbasiertes Modell zur Unterstützung der nicht gegenständlichen Sicherheit ist das Safewards-Modell, welches das Ameos Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie im schleswig-holsteinischen Neustadt implementiert hat. Ein Gespräch mit den Safewards-Trainern Carsten Jäger, Gerrit Becker und Mike Wohnrade.





Haus 6 des Ameos Klinikums für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, in der sich eine der Therapiestationen des besonders gesicherten Bereichs befindet

v.l.n.r.: Carsten Jäger (stellvertretende Stationspflegeleitung, Fachpfleger für Psychiatrie mit dem Schwerpunkt Forensische Psychiatrie, Safewards-Trainer); Gerrit Becker (Stationspflegeleitung, Krankenpfleger, Safewards-Trainer) und Mike Wohnrade (Stationspflegeleitung, Fachpfleger für Psychiatrie mit dem Schwerpunkt Forensische Psychiatrie, Safewards-Trainer)

■ Herr Wohnrade, das „Safewards“-Konzept ist entwickelt worden, um besser mit Konflikten auf psychiatrischen Stationen umgehen zu können. Der Begriff setzt sich zusammen aus den Wörtern „Safe“ und „Ward“, also Station. Könnten Sie zum Einstieg kurz etwas zu Hintergrund und Entstehung dieses Konzeptes sagen?

**Mike Wohnrade:** Das Safewards-Modell ist ein Modell zur präventiven Verhütung von Zwang und Gewalt, das ursprünglich von Professor Len Bowers in Großbritannien entwickelt wurde. Im Mittelpunkt des Konzeptes steht die Idee, dass sich potenziell gefährliche Situationen durch Interventionen und eine Optimierung der Kommunikation entschärfen lassen, bevor es zu einer Eskalation kommt. Es handelt sich um ein komplexes Interaktionsmodell mit zehn Einzelinterventionen, die zu einer Verbesserung des Miteinanders und der räumlichen Atmosphäre auf den Stationen beiträgt.

Geben Sie uns ein Beispiel?

**Mike Wohnrade:** Ein Beispiel für eine Intervention sind die Methoden zur Beruhigung, in denen dem Patienten Alternativen zur Bedarfsmedikation angeboten werden. Oder die Klärung der gegenseitigen Erwartungen, wo

zunächst implizite Regeln einer Station erfasst, im Optimalfall reduziert und unter Beteiligung der Patienten durch Erwartungen ersetzt werden. Im Kern des Modells steht also die Teilhabe und Selbstbestimmung der Patienten.

Welche Konflikte und welche sicherheitsrelevanten Vorfälle kommen typischerweise vor?

**Carsten Jäger:** Im Kontext der Psychiatrie und zwangsweiser Unterbringung kommt es zwangsläufig zu herausfordernden Situationen, die sich unterschiedlich äußern können. Wir erleben Therapieabbrüche, Missbrauch von Lockerungen, Zwangsmaßnahmen und Übergriffe (verbal oder körperlich) unter den Patienten als auch auf die Mitarbeiter. Mit Implementierung des Safewards-Modells und durch unsere hohen Sicherheitsstandards gelingt es uns allerdings, sicherheitsrelevante Vorfälle deutlich zu reduzieren.

Welche Maßnahmen stehen zur Vorbeugung und Lösung von Konflikten grundsätzlich zur Verfügung? Sie unterscheiden ja zunächst einmal zwischen gegenständlichen und nicht gegenständlichen Maßnahmen...?

**Mike Wohnrade:** Wir streben eine Unterbringung der Patienten in Einzelzimmern

Bitte umblättern ►

an, hierzu realisieren wir gerade einen Neubau mit sechzig Behandlungsplätzen innerhalb des Besonders gesicherten Bereiches unserer Klinik. Unsere Kriseninterventionsstation ist mit modernen, krisensicheren Möbeln speziell für Psychiatrien ausgestattet. Zudem erarbeiten unsere Mitarbeiter aktuell mit der Universität Wuppertal ein Licht- und Farbkonzept für unser Aufnahmehaus.

Neben unseren hohen baulichen Sicherheitsstandards schaffen wir ein therapeutisches Milieu, um eine bestmögliche Behandlung der Untergebrachten in unserer Klinik zu ermöglichen. Durch vielfältige therapeutische Gruppen- und Beschäftigungsangebote bieten wir den Patienten einen Rahmen, um einen prosozialen Umgang mit Konflikten zu erlernen. Die Mitarbeiter in unserer Klinik profitieren hierbei von einem großzügigem Fort- und Weiterbildungsangebot, in dem Deeskalationstechniken, körperliche Interventionen oder der eigene Umgang mit Angst und Gewalt erlernt werden. Darüber hinaus verfügen unsere Stationen über eine Vielzahl an speziell fachweitergebildeten Mitarbeitern, die sich für eine moderne und individuelle Behandlung der Patienten einsetzen. Die größte Sicherheit schaffen wir durch unsere Beziehungsarbeit mit den Patienten, denn dadurch lassen sich konfliktbehaftete Situationen bereits frühzeitig identifizieren und durch Einleitung individueller Maßnahmen gezielt bearbeiten.

**An welcher Stelle setzt nun das „Safewards“-Konzept an? Und wie genau hilft es den Mitarbeitern zum Beispiel?**

**Gerrit Becker:** Das Safewards-Modell bietet unseren Stationen mehr Handlungsfreiheit, es wird individueller auf die Behandlung des Patienten eingegangen. Es sorgt für mehr Beteiligung, Transparenz und Selbstbestimmung. Die Patienten werden als gleichwertige Partner akzeptiert.

Wir erleben ein verbessertes Commitment, denn gerade wenn eigene Entwürfe oder Ausarbeitungen auf den Stationen Einzug halten, fördert dies die Identifikation der Mitarbeiter mit der Organisation. Alle Mitarbeiter waren am Implementierungsprozess von Safewards beteiligt. Sie haben Interventionsgruppen geleitet oder sich hierzu eingebracht. Es sorgt für mehr Zufriedenheit, wenn ich Prozesse mitgestalten kann. Auch hat die Einführung des Safewards-Modell dazu geführt, dass sich die Beziehungs-

gestaltung zwischen Mitarbeiter und Patient kontinuierlich verbessert hat.

**Es gibt nach dem Modell ja sechs Ursprungsfaktoren für Konflikte. Lassen Sie uns den Faktor „Räumliche Umgebung“ herausgreifen. Könnten Sie das Modell einmal anhand dieses Faktors durchdeklinieren?**

**Mike Wohnrade:** Die räumliche Umgebung hat sehr großen Einfluss auf die Entstehung von Konflikten. Beispielsweise wirkt sich eine Station mit einem ansprechenden Ambiente positiver auf Patienten aus, als eine Station, die keinen Wert auf Ordnung, Sauberkeit und Milieu legt.

Unser Recovery-Ansatz impliziert, dass unsere Patienten bei der Gestaltung ihrer räumlichen Umgebung mitwirken. So erhalten die Patienten in unserer Klinik die Möglichkeit, sich an der Gestaltung ihrer Zimmer zu beteiligen. In Teilen der Klinik haben sie die Räumlichkeiten der Station selbstständig und nach ihren Wünschen gestrichen. Sie werden beteiligt, wenn es darum geht, Bilder auszusuchen, Pflanzen auf der Station aufzustellen oder sie versorgen selbstständig ein Aquarium. Die Patientenwohnräume sind auf den meisten Stationen so konzipiert, dass die Patienten über eigene Schlüssel zu ihrem Zimmer verfügen, wodurch eine sichere Verwahrung ihrer persönlichen Gegenstände gewährleistet wird.

**Welche Rolle kann hier Umsetzung von klassischen sicherheitstechnischen Einrichtungen spielen? Schließlich geht es nicht ohne geschlossene Türen und Überwachung?**

**Carsten Jäger:** Wie sehen unsere professionelle Beziehungsgestaltung als Kernpunkt unserer Arbeit und als größten Sicherheitsgaranten. Denn gelingt es uns, Spannungen zu reduzieren und Konflikte zu entschärfen, verringert sich auch die Gefahr von gewalttätigen Situationen. Wir betrachten die sicherheitstechnischen Einrichtungen als präventive Ergänzung zu unserer Arbeit. Gelingt es uns, eskalierende Situationen zu reduzieren, führt dies im Umkehrschluss zu einer Reduzierung von Überwachungsmaßnahmen.

**Es gibt auch sogenannte „reziproke“ Wirkungen – das heißt, der Versuch, einen Konflikt einzudämmen, kann ihn geradezu befeuern... ?**

**Gerrit Becker:** Wir erleben, dass individuell deeskalierende Maßnahmen in der Regel zu einer Verbesserung der Situation führen. Bedingt durch die gelebte Transparenz, das Gefühl der gegenseitigen Wertschätzung und unser stetiges Beziehungsangebot lassen sich die meisten Situationen rasch deeskalieren.

**Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Safewards-Konzept gemacht? Was hat sich verändert bzw. soll sich künftig noch verändern?**

**Carsten Jäger:** Wir haben mit der Implementierung des Safewards-Modell durchweg positive Erfahrungen gemacht. So konnten seit der Implementierung Veränderungen im Alltag der Patienten wahrgenommen werden. Durch mehr Beteiligung und Mitbestimmung wird das Commitment erhöht und Partizipation geschaffen. Der Vertrauensvorsprung und das Arbeiten mit Erwartungen anstelle von starren Regeln erleichtert den professionellen Beziehungsaufbau. Die Patienten berichten von einem Gefühl der Wertschätzung. Mitarbeitende beobachten mehr Rücksichtnahme unter den Patienten, dieser Umstand führt zu einem entspannteren Stationsklima.

Im multiprofessionellen Behandlungsteam erhöht die partizipative Gestaltung des Stationssettings die Identifikation mit der Station. Die angewandte sachbezogene Kommunikation der Teammitglieder trägt zur Förderung der Teamentwicklung bei. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Einführung des Safewards-Modells im Ameos-Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie eine Steigerung der Behandlungsqualität mit sich bringt. Mit der Einführung werden wir aktuellen Entwicklungen im Bereich der psychiatrischen Versorgung gerecht und kommen somit unserem eigenen Anspruch nach. Die Einführung der Interventionen erfordert vom gesamten multiprofessionellen Team ein Umdenken in der Haltung dem Patienten gegenüber sowie ein hohes Maß an Selbstreflexion, Kritikfähigkeit und Engagement. **GIT**





# Gefängnis- kontrollen

## Sicherheitsscanner mit KI-Technologie

Der Sicherheitsscanner R&S QPS201 bietet entscheidende Vorteile, die ihn auch für den Einsatz in Gefängnissen empfehlen. Mittels KI-Technologie spürt er zuverlässig Metalle, Nichtmetalle und Flüssigkeiten auf – ein wirksamer Schutz gegen das Einschleusen von Drogen, Waffen, Mini-Mobiltelefonen und anderen verbotenen Gegenständen. Mittels Millimeterwellentechnologie erfolgt die Kontrolle schnell und kontaktlos. Das macht den Prozess für Personal und Besucher deutlich angenehmer und weniger einschneidend.

Das Design des Sicherheitsscanners ist zudem unaufdringlich und erlaubt eine einfache nutzerfreundliche Körperhaltung während des Scans. Außerdem kann der Scanner so positioniert werden, dass er im Notfall keine Notausgänge blockiert. Seine offene Architektur erlaubt ein freies Sichtfeld auf die ankommenden Personen. Der Scanner lässt sich nahtlos in den Gefängnisalltag integrieren, ohne die Routineabläufe zu stören.

Die Betriebskosten des R&S QPS201 sind gering, das System wird durch Servicekonzepte unter-

stützt, die unter anderem regelmäßige Softwareupdates garantieren. Die Kombination aus Präzision, Nutzerfreundlichkeit und Sicherheit macht den Sicherheitsscanner zu einer idealen Lösung für den Einsatz in Gefängnissen. **GIT**

Mehr zum Thema  
finden Sie hier:



Der Sicherheitsscanner  
R&S QPS201 von  
Rohde & Schwarz



© Rohde & Schwarz



**Rohde & Schwarz**  
www.rohde-schwarz.com/  
security-screening

# Vieles ist noch ungeklärt

## Justizvollzug als Bestandteil der kritischen Infrastruktur

Das Kritis-Dachgesetz soll die europäische CER-Richtlinie in nationales Recht umsetzen. Diese CER-Richtlinie verpflichtet die Mitgliedstaaten, kritische Einrichtungen zu identifizieren und deren physische Widerstandsfähigkeit gegenüber Bedrohungen wie Naturgefahren, Terroranschlägen oder Sabotage zu stärken. Gleichzeitig sind auch die Anforderungen aus dem IT-Sicherheitsgesetz (NIS-2) zu erfüllen. Auch der Justizvollzug wird in die Kritischen Infrastrukturen mit einbezogen. Ein Beitrag von Wilfried Joswig, Geschäftsführer beim Verband für Sicherheitstechnik VfS.

■ Zentrale Koordinations- und Aufsichtsbehörde für die physische Sicherheit soll in Deutschland das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) werden. Wichtige Inhalte sind dabei die klare Definition und Abgrenzung der Kritisbereiche und ein institutionalisiertes Miteinander, Schaffung sektorübergreifender Regelungen, um die Hindernisse für Zusammenarbeit und Austausch zu minimieren, Möglichkeit der Erarbeitung von Mindeststandards für Betreiber durch Verbände, verpflichtende Risikoanalysen und -bewertungen sowohl staatlich als auch durch Betreiber (erstmalig nach neun Monaten, dann alle vier Jahre), Resilienzpläne aufgrund Risikoanalysen und -bewertungen (alle zwei Jahre vorzulegen), zentrales Störungsmonitoring etablieren und Kontaktstelle benennen sowie Meldewesen über BBK und BSI.

Das Gesetz liegt zurzeit als Referentenentwurf vor und ist in der Überarbeitung. Dann wird dieses voraussichtlich im Februar 2025 verabschiedet werden.

### Die Spekulationsebene

Aktuell sind für den Bereich Vollzug als kritische Infrastruktur noch sehr viele Punkte nicht geklärt. Ich kann an dieser Stelle lediglich auf einige offene Punkte hinweisen aber dazu leider keine Lösung anbieten. Diese Auflistung soll lediglich den zu erwartenden Aufgabenumfang in etwa aufzeigen und unter Berücksichtigung der Vorgabezeiten zur Aktivität ermuntern.

### Schwellwerte

Über festzulegende Schwellwerte wird definiert, welche Projekte in einem Sektor zur kritischen Infrastruktur zählen. Die Schwellwerte für den Vollzug sind noch nicht definiert. Betrifft es alle ca. 170 JVAs? Betrifft es den Strafvollzug und/oder den Maßregelvollzug? Entscheidet die Größe der Anstalt, oder Anzahl der Insassen, oder das Strafmaß? Justizvollzug ist Ländersache. Wer definiert die Schwellwerte? Sind diese in allen Ländern einheitlich?

### Standards

Da alle bestehenden JVAs individuell geplant und gebaut wurden ist, wenn man alle Sicherheitskomponenten berücksichtigt, jede JVA, als ein Unikat zu betrachten. Es gibt hier also keine einheitlichen Standards. Außerdem sind bei den Sicherheitskonzepten fast immer die Angriffsrichtung von innen nach außen als Basis der Planung angenommen. Im Rahmen des Schutzes kritischer Infrastruktur ist aber auch die Angriffsrichtung von außen nach innen zu betrachten. Auch dafür gibt es keine Standards.

### Haftung, Bußgelder und Entzug

- Eine Obergrenze für Bußgelder ist in § 19 Kritis Dachgesetz noch nicht abschließend geregelt
- Governance und Organhaftung werden sowohl im BSIG-E als auch im Kritis-Dachgesetz nicht aufgelöst. Sie fügen sich in bestehendes Recht (§ 38 BSIG-E) ein
- BSI kann der Geschäftsleitung die Wahrnehmung der Leitungsaufgaben

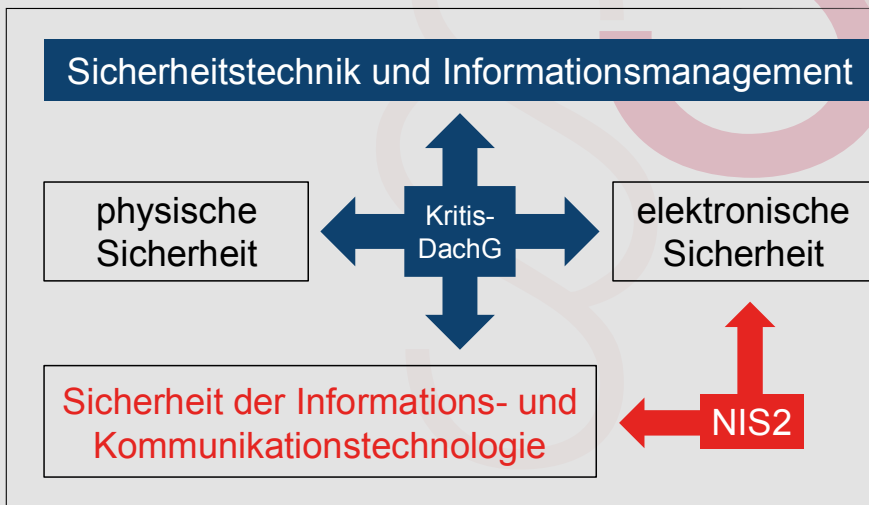
vorübergehend untersagen kann, wenn diese Anordnungen des BSI missachten (§ 64 Abs. 6 Nr. 2 BSIG-E)

- Der Bußgeldrahmen ist – wie auch heute – abgestuft (vgl. § 60 BSIG-E)
- Im BSIG-E sind es 20 Millionen Euro, wichtige Einrichtungen sieben Millionen Euro oder bis zu 1,4 % des weltweiten Vorjahresumsatzes. Bei besonders wichtigen Einrichtungen und kritischer Anlagen zehn Millionen Euro oder bis zu 2 % des Vorjahresumsatzes
- Zu den Schwellenwerten will die Bundesregierung eine neue Verordnung erlassen, die dann sowohl für die Cybersicherheit (BSIG-E), als auch für die physische Sicherheit (Kritis Dachgesetz) gelten soll

### Kommentierung und Forderungen

Der VfS hat gemeinsam mit dem BHE und dem ZVEI folgenden Kommentar eingereicht:

„Infrastrukturen sind wichtige Versorgungssysteme einer Gesellschaft. Die Gewährleistung der ständigen Verfügbarkeit kritischer Infrastrukturen ist eine Voraussetzung für das Funktionieren moderner, vernetzter Gesellschaften. Die Verfügbarkeit von Infrastrukturen ist jedoch nicht nur durch alltägliche Störungen und Gefahren bedroht, sondern auch durch Extremereignisse wie Naturgefahren, menschliches und technisches Versagen sowie vorsätzliche Handlungen staatlicher und nichtstaatlicher Akteure. Die Gefahren werden zu einer Bedrohung für Kritische Infrastrukturen,



Die CER-Richtlinie setzt sich insbesondere mit der physischen Sicherheit von kritischen Infrastrukturen auseinander und wird in Deutschland durch das Kritis-Dachgesetz umgesetzt.

wenn diese den hybriden Angriffen keine gestärkte physische und digitale Resilienz entgegenstellen.

Die Identifizierung kritischer Infrastrukturen wurde in bisherigen gesetzlichen Regelungen auf europäischer und nationaler Ebene geregelt. In diesem Zusammenhang wurden Vorgaben für IT-Systeme mit Bezug zu kritischen Infrastrukturen erlassen.

Mit dem Kritis Dachgesetz sollen die Vorgaben für das sichere Betreiben von kritischen Infrastrukturen für die Betreiber auf alle dafür relevanten Bereiche ausgeweitet werden. Ziel ist es, den Betreibern organisatorische, personelle und baulich-technische (physische) Vorgaben für den Betrieb der von ihnen zu verantwortenden Kritischen Infrastrukturen an die Hand zu geben.

Aufgrund der Vielfalt der zu betrachtenden Situationen ist eine standortbezogene Einzelfallbetrachtung für jede Kritische Infrastruktur notwendig und unumgänglich. Im Rahmen einer Sicherheitsanalyse sind die Bedrohungen unter Berücksichtigung der konkreten Prozesse und Gefahren zu ermitteln. Durch eine systematische Bewertung der sich aus den Bedrohungen ergebenden möglichen Schadensausmaße und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten sind die konkreten Risiken zu bewerten. In einem standortbezogenen Sicherheitskonzept werden für die identifizierten Risiken organisatorische, personelle und baulich-technische Maßnahmen abgeleitet. Hieraus ist ein Maßnahmenplan zur Risikobehandlung zu entwickeln, der die zeitliche Abfolge der Einzelmaßnahmen

festlegt und das Ergebnis in Bezug auf die Stärkung der Resilienz definiert.

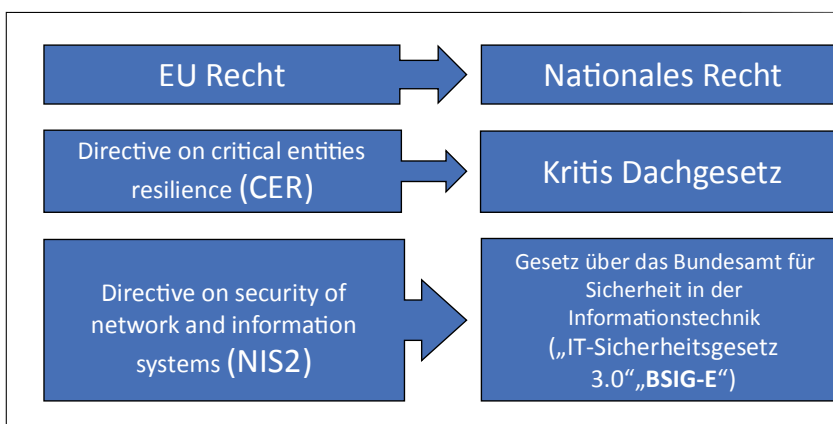
Die baulich-technischen Maßnahmen umfassen hier typischerweise:

#### ■ 1. Bauliche Maßnahmen

**1.1. Perimeterschutz:** Die Gestaltung der Perimetersicherung z.B. durch Zuanlagen muss unter Berücksichtigung des angenommenen Täterprofils, der beschriebenen Hilfsmittel und notwendigen Überwindungszeit erfolgen. Die zu betrachtenden Anforderungen wie Durchbruch, Übersteigen, Untergraben, Überfliegen, usw. sind durch technische Maßnahmen zu sichern.

**1.2. Zufahrtsschutz:** Die Anforderungen an den Schutz von Zufahrten gegen Kfz-Durchfahrten sind zu formulieren. Hieraus ergeben sich

*Bitte umblättern* ►



Diese kritischen Infrastrukturen werden nach Sektoren, Branchen, kritische Dienstleistung und Einzelleistungen erfasst und über Schwellwerte eingestuft. Unter dem Sektor Staat und Verwaltung ist hier die Branche Judikative und Justizeinrichtungen mit der kritischen Dienstleistung Rechtsprechung und deren Vollzug enthalten.

Anforderungen an die Gestaltung der Zufahrten und an dafür benötigte Durchfahrtschutzeinrichtungen.

**1.3. Pforten und Schleusen:** Zugänge und Zufahrten zu kritischen Infrastrukturen müssen bedarfsweise so gestaltet werden, dass eine Kontrolle des Personen- und Warenverkehrs sicher und anforderungsgerecht möglich ist. Vorgaben der Strukturierung und der erforderlichen Widerstandsklassen sind notwendig.

**1.4. Gebäude:** Die Anforderungen an Gebäudeaußenhüllen einschließlich Fenster und Türen sind zu formulieren.

## ■ 2. Technische Maßnahmen

Die Sicherung kritischer Infrastrukturen erfordert den Einsatz technischer Systeme für die Detektion von unerwünschten Ereignissen, deren Bewertung und Auslösung von Reaktionen. Hier ist der Einsatz von Sicherheitssystemen wie

etwa Perimeterdetektionssystemen, Einbruchmeldeanlagen, Videosicherheitssystemen, Zutrittssteuerungssystemen und Gefahrenmanagementsystemen usw. festzulegen.

## ■ 3. IT-Sicherheit und Cybersecurity

Die IT ist in allen Bereichen von Unternehmen nicht mehr wegzudenken, d.h., ohne IT-Systeme mit der dazugehörigen Software kann kein Unternehmen mehr überleben. Auch die Vernetzung der unterschiedlichsten Systeme und deren Software ist dabei elementarer Bestandteil. D.h., die Systeme sind i.d.R. über das öffentliche Internet weltweit zumindest temporär miteinander verbunden. Bereits die Betriebssysteme dieser Systeme umfassen mehrere Millionen programmierte Quellcodes. Diese komplexen Strukturen bieten – oftmals auch bis dato – unbekanntes Möglichkeiten der Manipulation und des unerlaub-

ten Eindringens. Dieses zu vermindern, erfordert das sogenannte „Härten der IT-Systeme“ durch zusätzliche Sicherungsmaßnahmen wie ständig aktualisierte, zuverlässige Firewalls, System-Updates und Redundanzen.

## ■ 4. Kommunikationssysteme

Die Kommunikation im Sicherheitsumfeld ist zu bewerten. Neben drahtgebundenen Kommunikationsmitteln ist auch der Einsatz von Funksystemen und/oder weiterer Redundanzen zu bewerten.

## ■ 5. Betriebssicherheit

Auch die Sicherheitstechnik, die die Verfügbarkeit kritischer Infrastrukturen erhöhen soll, benötigt für die Funktion eine technische Infrastruktur. Die Anforderungen an diese Infrastruktur hinsichtlich Aufstellung, Stromversorgung, Umgebungsbedingungen sowie Instandhaltung müssen der Bedeutung der zu schützenden Infrastruktur entsprechen.

## Auszug aus dem Referentenentwurf zum KRITIS-Dachgesetz

aus § 10 Resilienzmaßnahmen der Betreiber kritischer Anlagen; Resilienzplan

(1) Betreiber kritischer Anlagen sind nach Ablauf von 10 Monaten nach Registrierung verpflichtet, geeignete und verhältnismäßige technische, sicherheitsbezogene und organisatorische Maßnahmen zur Gewährleistung ihrer Resilienz zu treffen, die erforderlich sind, um...

1. das Auftreten von Vorfällen zu verhindern,
2. einen angemessenen physischen Schutz ihrer Liegenschaften und kritischen Anlagen zu gewährleisten,
3. auf Vorfälle zu reagieren, sie abzuwehren und die negativen Auswirkungen solcher Vorfälle zu begrenzen,
4. nach Vorfällen die Wiederherstellung der kritischen Dienstleistung zu gewährleisten,
5. ein angemessenes Sicherheitsmanagement hinsichtlich der Mitarbeiter zu gewährleisten, einschließlich des Personals externer Dienstleister, und
6. das Personal für die unter den Nummern 1 bis 5 genannten Maßnahmen durch Informationsmaterialien, Schulungen und Übungen zu sensibilisieren.

Die Maßnahmen der Betreiber sind verhältnismäßig, wenn der Aufwand zur Verhinderung oder Begrenzung eines Vorfalls zum Risiko eines Vorfalls angemessen erscheint.

(2) Die Maßnahmen nach Absatz 1 sind auf Grundlage der nationalen Risikoanalysen und Risikobewertungen nach § 8 sowie der Risikoanalyse und Risikobewertung des Betreibers der kritischen Anlage nach § 9 zu treffen. Der Stand der Technik soll eingehalten werden.

(3) Zu den Maßnahmen nach Absatz 1 können die folgenden zählen:

(...)

- a) Maßnahmen der Notfallvorsorge und
- b) Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel,

(...)

- a) Maßnahmen des Objektschutzes, darunter das Aufstellen von Zäunen und Sperren,
- b) Instrumente und Verfahren für die Überwachung der Umgebung,
- c) der Einsatz von Detektionsgeräten und
- d) Zugangskontrollen,

(...)

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe erstellt zur Konkretisierung von Absatz 1 im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik einen Katalog von sektorenübergreifenden Mindestanforderungen und veröffentlicht diesen auf der Internetseite des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Die zuständigen Aufsichtsbehörden des Bundes nach § 3 Absatz 3 und die zuständigen Behörden der Länder nach § 3 Absatz 5 sind bei der Erarbeitung des Katalogs von sektorenübergreifenden Mindestanforderungen durch Anhörung zu beteiligen. Die betroffenen Betreiber kritischer Anlagen und die betroffenen Wirtschaftsverbände sind anzuhören“.

■ 6. Bedienkonzepte

Technische Systeme für den Schutz kritischer Infrastrukturen müssen in ein personelles Bedien- und Schutzkonzept eingebunden sein. Es bedarf daher neben den „proaktiven“, technischen Maßnahmen auch ein verstärktes Augenmerk auf den Ablauf von organisatorischen Maßnahmen, um im Fall der Fälle auch im organisatorischen Ablauf – durch geeignete Maßnahmen und vorgehaltene Mitarbeiterstrukturen vorbereitet zu sein.

Ziel aller technischen Maßnahmen ist es, die Vulnerabilität der Infrastrukturen in Bezug auf Bedrohungen auf ein tragbares Maß zu verringern. Mit den genannten baulich-technischen, den IT- und Cyber-, sowie den sicherheitstechnischen und organisatorischen Maßnahmen wird die Resilienz des betrachteten Systems in der Nutzungsphase erhöht, so dass die Funktion kritische Infrastrukturen und Anlagen auch während und nach dem Einfluss von Gefahren und Stressoren aufrecht erhalten werden kann (Robustheit), bzw. diese schnell wiederhergestellt werden kann (Resilienz). Der Nachweis der Resi-

**VfS-Fachtagung Sicherheit in der JVA XVI**

Am 3. und 4. Dezember 2024 in Nürnberg lädt der VfS zu diesem Thema ins Berufsförderungswerk in Nürnberg. Die Fachtagung wird wieder begleitet von einer Ausstellung führender Firmen und konzentriert sich speziell auf den Justizbereich. Darüber hinaus bietet sie neben den ausgezeichneten Vorträgen ausreichend Gelegenheit zur Information sowie für persönliche Gespräche.

**Anmeldung**

Den Link zur Anmeldung und das komplette Programm finden Sie hier:

Für Aussteller



Für Gäste



lienz einer kritischen Anlage muss durch eine Wirksamkeitsprüfung alle 4 Jahre neu erbracht werden. Die Nachverfolgung der Wirksamkeitsprüfung obliegt dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).“

**Fazit**

Der Gesetzgebungsprozess weist diverse Inkohärenzen auf. Es ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Es ist ein langanhaltender Impuls für die Sicherheitsanforderungen und stellt einen Beitrag zur Resilienz dar. Er bietet Raum für Evaluation und Weiterentwicklung – jedoch erfordert der straffe Zeitrahmen schnelles Handeln. **GIT**

**Autor:**  
Wilfried Joswig  
Geschäftsführer  
beim Verband  
für Sicherheitstechnik VfS



**VfS Verband für Sicherheitstechnik e. V.**  
www.vfs-hh.de

Seit mehr als 50 Jahren sind Kommunikationssysteme von EFE richtungweisend. Wir bieten skalierbare, kostenoptimierte und innovative Rufanlagen nach DIN VDE 0834 z.B. in IP-Technologie und Comstop Systeme zur Mobilfunkdetektion, -Ortung und -Blockung.

Lassen Sie sich zu unseren Lösungen beraten, wir finden eine für Sie optimale Lösung!



**Höchste Sicherheitsstandards für:**

**Justizvollzugsanstalten**

**Gerichte**

**Polizeistationen**

**Forensische Kliniken**

**Justizvollzugskrankenhäuser**



**Haftraumkommunikation für Justiz & Forensik**

**Intelligente Multicall Ruf- und Kommunikationssysteme nach DIN VDE 0834**

**Mobilfunkdetektion und -Ortung**



www.EFE-GmbH.de  
info@EFE-GmbH.de



Foto: EFE sowie Baudirektion Kanton Zürich (Fotograf: Till Forrer)

# Ein Spiegelbild der Gesellschaft

## Sicherheit und humaner Strafvollzug bedingen einander

Die Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter dient dem länderübergreifenden Erfahrungsaustausch und der Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Justizvollzuges. Die Bundesvereinigung führt jährlich länderübergreifende Tagungen durch – zum Erfahrungsaustausch, zur Vermittlung von Informationen und neuen Perspektiven. GIT SICHERHEIT sprach mit Yvonne Radetzki, der ersten Vorsitzenden der Bundesvereinigung.



Yvonne Radetzki,  
1. Vorsitzende der  
Bundesvereinigung der  
Anstaltsleiterinnen und  
Anstaltsleiter (BVAJ)

**GIT SICHERHEIT:** Frau Radetzki, wir führen dieses Gespräch mit Ihnen sozusagen in doppelter Funktion – nämlich einerseits als Leiterin der Justizvollzugsanstalt Neumünster, zum anderen als erste Vorsitzende der Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter. Können Sie uns zunächst einmal etwas zu der Vereinigung sagen?

**Yvonne Radetzki:** Die Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter wurde im Jahre 1971 gegründet. Ihr gehören ca. 300 Mitglieder an. Dies sind in erster Linie Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter, daneben aber auch weitere Berufsgruppen, die im Justizvollzug tätig sind. Es handelt sich um eine Mitgliedschaft auf freiwilliger Basis, so dass nicht alle Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter in dieser Vereinigung organisiert sind.

**Was sind die Ziele der Vereinigung?**

**Yvonne Radetzki:** Ziel der Vereinigung ist der länderübergreifende Erfahrungsaustausch und die Mitwirkung bei der Weiterentwicklung des Justizvollzuges. Die Bundesvereinigung führt jährlich länderübergreifende Tagungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten durch. Diese dienen nicht nur dem Erfahrungsaustausch und vermitteln nicht nur Informationen, sondern bieten neue Perspektiven und verschaffen Anregungen für die eigene Arbeit. Gerade hat unsere 51. Jahrestagung mit verschiedensten Fach- und Querschnittsthemen in Berlin stattgefunden. Das im letzten Jahr gesprochene Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Gefangenenentlohnung oder auch die Teilhabe der

Inhaftierten an der digitalen Welt waren unter anderem Themen dieser Tagung.

Ferner wirkt die Bundesvereinigung bei vollzugsrelevanten Themen in Form von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen mit. In Einzelfällen werden die Vertreter der Bundesvereinigung auch als Sachverständige bei Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts oder zu Gesetzesentwürfen in den Länderparlamenten gehört.

Eine ganz wesentliche Aufgabe ist daneben aber auch, den Justizvollzug für die Öffentlichkeit transparent zu machen, denn nur so können Vorgänge und Abläufe im Justizvollzug auch der Bevölkerung sichtbar und verständlich gemacht werden.

**Was sind überschlällig die drängendsten Themen, die Sie mit Ihren Kollegen derzeit diskutieren und besprechen?**

**Yvonne Radetzki:** Jede Justizvollzugsanstalt ist – auch wenn es sich um staatlich organisierte Einrichtungen handelt – vergleichbar mit einem kleinen oder auch größeren Wirtschaftsunternehmen. Jede Anstaltsleitung muss sich daher mit Fragen rund um die vollzugliche Organisation und die Behandlung der Inhaftierten, aber auch mit Fragen zur Personalgewinnung und Schaffung gesundheitsgerechter und entwicklungsförderlicher Arbeitsbedingungen für die Bediensteten einer solchen Anstalt auseinandersetzen. Ein großes Thema ist derzeit tatsächlich die Gewinnung von Personal, denn gerade

in Zeiten einer florierenden Baubranche und von Personalknappheit auch in anderen Bereichen, wollen Menschen nicht unbedingt in einer Justizvollzugsanstalt arbeiten, auch wenn ein solcher Arbeitsplatz viele Vorteile bietet.

Im Gegensatz zu so manchem Unternehmen müssen sich Anstaltsleitungen aber auch mit dem Bau von Anstalten und damit einhergehend dem Einbau von Sicherheitstechnik beschäftigen. Viele Anstalten in der Bundesrepublik sind entweder sanierungsbedürftig oder in die Jahre gekommen und mancherorts sollen auch einfach nur weitere Haftplätze geschaffen werden. Dies ist eine große Herausforderung, wenn man bedenkt, dass wir Anstaltsleitungen eben keine entsprechend fachliche Ausbildung haben.

**Dann lassen Sie uns einmal einen näheren Blick auf die Themen Sicherheit werfen und die Herausforderungen aus dem Blickwinkel von Security und Safety. Zunächst einmal: Wo stehen wir eigentlich aus Ihrer Sicht in der Balance zwischen humanem, auf Prävention und Resozialisierung zielenden, geschlossenem Strafvollzug und der Sicherheit des Gefängnisses und damit auch der Bevölkerung?**

**Yvonne Radetzki:** Im Strafvollzug unterscheiden wir drei Formen von Sicherheit. Wir haben zum einen die administrativ-organisatorische Sicherheit, die alle Schriftwerke einer Anstalt, die Dinge zur

Sicherheit regeln, vereinigt. Dies können Alarm- und Sicherungspläne, Brandschutzordnungen oder die Dienstpläne sein, um nur einige zu nennen. Daneben gibt es die instrumentelle (baulich-technische) Sicherheit. Viele Bundesländer bauen neue Anstalten oder sanieren die vorhandenen Einrichtungen. Damit einhergehend hat es in den letzten Jahren viele Entwicklungen im Bereich der technischen Sicherheit gegeben, die auch zum Fortschritt in den Anstalten beigetragen haben. Dies spiegelt sich zum Beispiel in verbesserten Kommunikations- oder auch Überwachungssystemen wider. Aber auch der Einbau von Bus-System, motorbetriebenen Schließern oder Detektionstechnik hat die Abläufe vielfach vereinfacht. Dass die Sanierung einer alten Justizvollzugsanstalt nach wilhelminischem Vorbild mit dem Einbau moderner Sicherheitstechnik gut funktionieren kann, zeigt sich bereits in einigen Justizvollzugsanstalten, so zum Beispiel in der Justizvollzugsanstalt Neumünster.

Ganz entscheidend kommt es im Strafvollzug aber auf die soziale Sicherheit an. Dies meint den Schutz vor Folgen verschiedener Ereignisse, die als Risiken charakterisiert sind. Hierunter sind die persönlichen Beziehungen zwischen den in der Anstalt lebenden und arbeitenden Menschen zu verstehen. Das heißt, nur wenn diese Beziehungen nicht nur von Macht und Autorität, sondern auch von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt sind, wird soziales Verhalten zwischen diesen Gruppen ermöglicht, begrenzt und beeinflusst.

*Bitte umblättern ▶*



STUV PRISON SOLUTIONS

SECURITY  
MADE IN GERMANY  
SINCE 1883



## STUV ACADEMY

Absolvieren Sie in der neuen STUV ACADEMY das Grundseminar **Schlossbeauftragte/r** und das Aufbau-seminar **Fachkraft für Schlosstechnik** für Verantwortliche im Justizvollzug, Maßregelvollzug und der Polizei.

Infos und Termine: [www.stuv-prison.com](http://www.stuv-prison.com)

Kontakt: T: +49 (0) 20 56 14-500, E: [info@stuv-prison.com](mailto:info@stuv-prison.com)

Und dies erreicht man, indem man in soziale Interaktion mit Inhaftierten tritt.

### Geben Sie uns ein Beispiel?

**Yvonne Radetzki:** Ein Beispiel ist dafür die folgende Situation: Man kann Inhaftierte in einer Anstalt alleine von A nach B schicken, indem man Zwangswege eröffnet und alles über Videotechnik überwacht. Man kann die Inhaftierten auf Ihrem Weg von A nach B aber auch begleiten und damit auf Kameras verzichten. Dies hat zwar den Nachteil, dass ein erhöhter Personaleinsatz notwendig ist, gleichzeitig aber den großen Vorteil, dass man mit dem Inhaftierten ins Gespräch kommt, erfährt was ihn bewegt und eine professionelle Beziehung aufbaut, also gleichfalls (soziale) Sicherheit produziert.

Nur wenn soziale Sicherheit in einer Justizvollzugsanstalt eine große Rolle spielt, kann meines Erachtens auch die Resozialisierung der Inhaftierten gelingen, denn wir als Mitarbeiter der Anstalten sind Vorbild und Anleitende für die Inhaftierten. Und wenn uns die Resozialisierung gelingt, dann gibt es neben den anderen beiden Sicherheitsfaktoren Sicherheit in einer Justizvollzugsanstalt und letztlich auch in der Bevölkerung. Ein humaner Strafvollzug und Sicherheit schließen sich daher nicht aus, sondern bedingen einander.

### Große Themen sind wohl Drogen, Extremismus und Gewalt in den Gefängnissen. Wie schätzen Sie die Lage generell ein und wie erleben Sie das in Ihrer eigenen Anstalt?

**Yvonne Radetzki:** Eine Justizvollzugsanstalt ist eine totale Institution, die aber nach außen hin nicht undurchlässig ist. Ziel des Vollzuges ist es, den Inhaftierten zu befähigen, künftig ein Leben in sozialer Verantwortung zu führen. Daher ist die Ausgestaltung des Vollzuges so ausgerichtet, dass es für die Inhaftierten ein umfangreiches behandlerisches, schulisches und therapeutisches Angebot gibt. Dieses Angebot ist aber nur möglich, wenn die Anstalten nicht hermetisch abgeschlossen sind. Die notwendigen Öffnungen nach innen (z.B. Versorgung, Entsorgung, Behandlungsmaßnahmen, Berufsbildungsmaßnahmen, medizinische Leistungen, Besuche usw.) und nach außen (Ausführungen, Vollzugslockerungen, Kontaktverhalten zu Angehörigen oder auch die Wahrnehmung von notwendigen Terminen zur Vorbereitung der Entlas-

sung), werden zwar durch erforderliche Sicherheitsmaßnahmen flankiert, dennoch kann man nicht ausschließen, dass trotz umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen unerlaubte Gegenstände in eine Anstalt kommen. Aber gerade wegen der hohen und intensiven Kontrollmaßnahmen werden solche Dinge auch gefunden. Zum anderen ist die Anstalt eine Einrichtung, in der auf engem Raum viele Menschen zusammenleben, naturgemäß kommt es dort ebenso wie in der Bevölkerung zu Zusammenstößen zwischen Menschen. Sie ist letztlich auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. Es gibt dort alle Situationen, die wir auch sonst in der Gesellschaft vorfinden.

### Insbesondere von amerikanischen Gefängnissen ist zu hören, dass Insassen nicht selten stark von anderen Insassen bedroht sind. Kann man das mit Gefängnissen in Deutschland vergleichen?

**Yvonne Radetzki:** Die Situation in amerikanischen Gefängnissen kann ich leider nicht beurteilen, denn dort habe ich noch nicht gearbeitet und kann die dortige Lage nicht sicher einschätzen. In Deutschland wurde mit der Einführung des Strafvollzugsgesetzes im Jahre 1977 auf Bundesebene der Behandlungsvollzug eingeführt und mit den Landesgesetzen, die im Zuge der Förderalismusreform durch die Länder erlassen wurden, fortgesetzt. Dies bedingt eine durchgehende Behandlung der Inhaftierten, die auf den Abteilungen beginnt und sich in vielen Behandlungsangeboten fortsetzt. Ein hoher Personalschlüssel ist erforderlich um dies sicherzustellen, daraus resultiert aber auch Kontrolle. Doch auch wenn wir den Schwerpunkt auf Behandlung legen, handelt es sich bei den Justizvollzugsanstalten um totale Institutionen, in denen viele Menschen auf engem Raum zusammenleben.

### ...was wohl geradezu zwangsläufig zu zwischenmenschlichen Problemen führt...?

**Yvonne Radetzki:** Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen zwischen Inhaftierten sind damit nicht ausgeschlossen. Manche haben bereits gelernt, angemessen mit diesen umzugehen und andere eben noch nicht. Dann ist es gerade unsere Aufgabe, im Wege der Behandlung aufzuzeigen, wie man angemessen in diesen Situationen reagiert. Die Behandlung erfolgt nicht

nur durch Behandlungsmaßnahmen im klassischen Sinne, sondern auch durch Arbeit und Ausbildung, durch soziales Training oder auch durch Interaktion mit den Mitarbeitenden der Anstalten, die Vorbild für die Inhaftierten sein sollen.

Wenn bereits alle Inhaftierten mit diesen Situationen angemessen umgehen könnten, wären sie vermutlich nicht bei uns, denn oft ist dies auch der Grund, warum sie Straftaten begehen. Insofern sind solche Situationen auch in deutschen Justizvollzugsanstalten nicht gänzlich ausgeschlossen.

### Hier kommt auch die Organisierte Kriminalität ins Spiel. Wieweit können kriminelle Aktivitäten vom Gefängnis heraus und von außen hinein gesteuert werden? Mit anderen Worten: Wie durchlässig sind eigentlich die Gefängnismauern?

**Yvonne Radetzki:** Ich habe es vorhin schon angesprochen: Es ist aus Behandlungsgründen notwendig, dass die Anstaltsmauern „durchlässig“ sind. Ferner sind die Grundrechte der Inhaftierten zu achten. Ein Ausfluss dessen ist eben auch, dass den Inhaftierten soziale Kontakte ermöglicht werden und insofern sind den Inhaftierten Besuche, das Führen von Telefonaten und auch das Versenden und Empfangen von Schreiben möglich. Einigen Inhaftierten werden auch Vollzugslockerungen ermöglicht, so dass diese zeitweise die Anstalten mit oder auch ohne Aufsicht verlassen können. Gerade im Rahmen der Wiedereingliederung ist dies von großer Bedeutung. Sofern wir nicht sicherstellen, dass Inhaftierte in ein geordnetes und soziales Umfeld entlassen werden, ist die Gefahr neue Straftaten zu begehen, groß. Letztlich müssen wir dafür aber auch das Risiko tragen, dass der Behandlungsansatz in Einzelfällen auch einmal nicht funktioniert.

### Welche Lösungsansätze und Maßnahmen gibt es hier?

**Yvonne Radetzki:** Kontrollmaßnahmen bestimmen den Alltag und führen dazu, dass verbotene Gegenstände gefunden werden. Das reicht von der Körperdetektion bis hin zum Durchleuchtungsgerät für Taschen oder Pakete. Haft- und Funktionsräume werden regelmäßig revidiert. Viele Anstalten setzen auch Spürhunde ein. Aber bestimmte Bereiche erfahren eben auch den Schutz des Grundgesetzes. So ist das Abhören von Telefonaten oder das Mithören bei Besuchen sowie



die Inhaltskontrolle des Postverkehrs nur in ganz engen Grenzen möglich und dies bedarf in der Regel der richterlichen Anordnung.

**Insbesondere der Einsatz von Drohnen ist hier ja ein aktuelles Thema. Wie sieht das in der Praxis von Justizvollzugsanstalten aus?**

**Yvonne Radetzki:** Es gilt ein Überflugverbot von Drohnen über Justizvollzugsanstalten. Wer sich nicht daran hält, begeht eine Ordnungswidrigkeit und kann mit einem Bußgeld belegt werden. Daneben gibt es sicherheitstechnische System (z.B. der Einsatz von Störsendern), die dazu führen sollen, dass die Drohnen nicht in der Lage sind, die Anstalten zu überfliegen. Meines Wissens sind diese aber noch nicht so ausgereift, dass sie immer zuverlässig funktionieren. Aber hier kann die bauliche Sicherheit durch den Einbau einer Feinvergitterung vor den Haftraumfenstern ein gutes Ergebnis liefern. Dinge, die auf diese Weise mit Drohnen in die Anstalt gelangen sollen, können dadurch nicht durch die Haftraumfenster in die Hafträume gelangen.

**Welche Rolle spielen eigentlich innovativere technische Entwicklungen – Stichwort Biometrie oder Robotik, aber auch Videotechnologie mit ihren intelligenten Funktionalitäten? Könnte das zumindest für Justizvollzugsanstalten interessanter werden?**

**Yvonne Radetzki:** Die von Ihnen vorgenannten Dinge sind solche, die in der Regel der technischen Sicherheit zuzuordnen sind. Biometrie und Robotik wird meines Wissens nach in noch keiner deutschen Justizvollzugsanstalt eingesetzt. Videotechnologie ist seit vielen Jahren vorhanden und diese verbessert sich stetig. Sicherlich werden diese Systeme über die nächsten Jahre einen immer größer werdenden Stellenwert in den Anstalten einnehmen und die Kontrollmöglichkeiten immer mehr verbessern. Aber auch an dieser Stelle kann ich mich nur wiederholen. Nur wenn wir eine ausgewogene Balance zwischen der technischen und der sozialen Sicherheit herstellen, schaffen wir einen humanen an Behandlung orientierten Strafvollzug.

**Es gibt ja Projekte, die einen eventuellen Nutzen von Künstlicher Intelligenz für die Suizid- und Gewaltprävention haben. Wie sehen Sie das Thema?**

**Yvonne Radetzki:** Noch ist die Künstliche Intelligenz nicht gängige Praxis in den deutschen Justizvollzugsanstalten. Gleichwohl gibt es erste Forschungsprojekte zu diesem Thema. Künstliche Intelligenz könnte dabei mittels Überwachung Behandlungsmuster auswerten, die z.B. auf eine erhöhte Suizidgefahr hindeuten. Auffällige Verhaltensweisen wie Bewegungsmuster oder der Einsatz bestimmter Hilfsmittel würden zu Situationsbeschreibungen führen, aufgrund derer das Suizidrisiko eingestuft werden könnte oder eben auch der Einsatz von Gewalt vorhersehbar wäre.

Ich mag mich an dieser Stelle wiederholen, aber es ist gleichwohl genauso wichtig, dass wir mit den Inhaftierten sprechen und versuchen uns selbst ein Bild von der Situation zu machen. Die KI kann die notwendige Einschätzung, die wir vornehmen müssen, nicht voll und ganz übernehmen. Es steht zu erwarten, dass auch bei der KI ein gewisses Restrisiko verbleibt und auch diese nicht

gänzlich jede Situation verhindern kann. Ein humaner Strafvollzug erfordert, dass wir miteinander sprechen.

**Inwieweit können Sie von Erfahrungen in anderen Ländern profitieren? Es gibt ja zum Beispiel die europäische Expertengruppe EuroPris?**

**Yvonne Radetzki:** Die Förderalismusreform im Jahre 2006 hat dazu geführt, dass die Regelungskompetenz für den Justizvollzug auf die Länder übergegangen ist. Einen länderübergreifenden Erfahrungsaustausch ermöglicht die Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter. Aber auch Erfahrungen in ganz Europa können für den deutschen Justizvollzug hilfreich sein. EuroPris kann hierzu einen guten Beitrag leisten, indem diese europäische internationale Organisation einschlägige vollzugsbezogene Informationen aller Mitgliedsländer sammelt und bereitstellt und Mitarbeitende im Vollzug mit Expertise versorgt, die Mit-

*Bitte umblättern ▶*

## Ihr kompetenter Partner für Stahl-Glas-Türen

Sicherheit: **RC 4**

Zulassung für mehrfach-  
und einfachverriegelnde  
Hochsicherheitsschlösser

- Hochisolierende Außentüren (Dreifachverglasung)
- Rauchschutztüren
- Brandschutztüren T30-RS
- Brandschutztüren T90-RS

**Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot, sprechen Sie uns an.**

**Metallbau Günter Priese GmbH**

Kielweg 98 · 49356 Diepholz

Tel: 05441/3828 · info@metallbaupriese.de · www.metallbaupriese.de

arbeitenden miteinander in das Gespräch bringt und den Austausch unterstützt und begleitet. Die Tagung der Bundesvereinigung der Anstaltsleiterinnen und Anstaltsleiter des letzten Jahres in Bremen hatte daher auch den Schwerpunkt „Strafvollzug im europäischen Kontext“ und hat sich insbesondere mit länderübergreifenden Organisationen beschäftigt.

**Noch einmal zum Thema sicherheitstechnische Maßnahmen: Erleichtert es Ihnen moderne Sicherheitstechnik eigentlich, diese unterschiedlichen Zielsetzungen auszugleichen?**

**Yvonne Radetzki:** Moderne Sicherheitstechnik kann eine gute Grundlage dafür schaffen, dass Arbeitsabläufe erleichtert und Kontrollen verbessert werden. Sie kann Abläufe vereinfachen oder in zeitlicher Hinsicht verbessern und letztlich auch dazu führen, dass sich räumliche Bedingungen verbessern. So kann sie nicht nur verbesserte Arbeitsbedingungen für das Personal und Zeitersparnisse bewirken, die letztlich wiederum der Behandlung zugutekommen können, sondern sie kann auch verbesserte Aufenthaltsbedingungen für die Inhaftierten bewirken. Auch dies trägt natürlich in einem gewissen Umfang zur Resozialisierung bei.

**Sicherheitskonzepte verändern sich in allen Lebensbereichen vor allem durch Digitalisierung. Wie sieht das in der Praxis der Sicherheit in Gefängnissen aus?**

**Yvonne Radetzki:** Selbstverständlich nimmt die Digitalisierung auch auf die Sicherheitskonzepte in den Justizvollzugsanstalten Einfluss. Es wäre vermessen zu behaupten, dass dies anders wäre. Wichtig ist in diesem Zusammenhang aber, dass das Sicherheitskonzept immer nur so gut sein kann, wie der Mensch, der hieran mitgewirkt hat. Insofern ist es gerade bei zunehmender Digitalisierung gerade in einer Justizvollzugsanstalt wichtig, dass wir immer noch selbst unsere Sinne nutzen, aufmerksam bleiben, und uns nicht nur auf die Technik verlassen.

**Wie verhält es sich mit der Sicherheit der Mitarbeiter in der JVA. Immerhin gibt es eine nicht unerhebliche Zahl von Fällen, in denen Bedienstete tätlich angegriffen werden? Welche Strategien gibt es diesbezüglich?**

**Yvonne Radetzki:** Angriffe auf Bedienstete sind glücklicherweise noch nicht alltäglich. Es ist aber von einer – zumindest gefühlten – Zunahme auszugehen. Die Gründe hierfür mögen vielfältig sein, von Sprachbarrieren und damit einhergehendem Unverständnis bis hin zu posttraumatischen Belastungsstörungen oder anderen psychischen Auffälligkeiten. Angst, Wahn, Unverständnis oder in der Vergangenheit nicht erlernte Verhaltensmuster auf Seiten der Inhaftierten können der Auslöser sein.

Wichtig ist auch im Umgang mit diesen Fällen ein ausgewogenes Maß zwischen erlernten Einsatztechniken bzw. persönlicher Schutzausrüstung und dem Einsatz von Deeskalationsstrategien, die die Bediensteten beherrschen müssen.

Unerlässlich ist aber auch hier eine stete Analyse, warum es überhaupt zu solchen Situationen gekommen ist. Nur daraus können wir lernen, wie schwierige Situationen bereits im Vorfeld besser erkannt und vielleicht in dem ein oder anderen Fall vermieden werden können. Gerade hier ist auch der Einsatz von Psychologen und Psychiatern wichtig. Krisenintervention und das Führen von Gesprächen spielen eine ganz entscheidende Rolle.

Dolmetscher oder auch der Einsatz von digitalen Dolmetscherdiensten helfen, dem Inhaftierten die Situation zu

erklären. Es können aber auch echte psychiatrische Erkrankungen oder erlebte Kriegstraumata dahinterstehen. Gerade im Umgang mit diesem Gefangenenklientel können wir sicherlich noch besser werden, indem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Erkennen psychiatrischer Erkrankungen geschult werden und wenn den Anstalten auch ausreichend Fachpersonal (z.B. Psychiater) zur Verfügung steht.

**Frau Radetzki, eine Justizvollzugsanstalt zu leiten ist eine verantwortungsvolle Aufgabe schon aus der Perspektive der Ziele des Strafvollzugs aus. Das ist sicherlich kein Job wie jeder andere – auch weil man nicht nur mit den angenehmsten Menschen zusammenkommt. Gibt es so etwas wie eine persönliche Philosophie oder Haltung, mit denen Sie Ihr Amt ausführen?**

**Yvonne Radetzki:** Zunächst einmal ist es ganz wichtig, dass man daran glaubt, dass auch Menschen mit schwierigen Lebensbiographien und begangenen Straftaten noch eine Chance haben und durchaus ein Leben ohne die weitere Begehung erneuter Straftaten führen können. Daraus resultiert in der Regel der Wille anderen Menschen helfen zu wollen. Für unerlässlich halte ich dabei das Vorhandensein eines ausreichenden Maßes an Frustrationstoleranz, um schwierige Situationen im Umgang mit Inhaftierten und Personal zu bewältigen.

Als Leiterin einer Justizvollzugsanstalt ist es mir darüber hinaus aber auch wichtig, den Mitarbeitern ein gutes Vorbild zu sein und auch für deren Anliegen und Probleme immer auch ein offenes Ohr zu haben, damit diese ausreichende Unterstützung erfahren.

Dies alles geht nur, wenn man gleichzeitig nach Feierabend und in der Freizeit auch gut abschalten und loslassen kann, um auf diese Weise wieder neue Energie zu sammeln.

**Frau Radetzki, herzlichen Dank für das Gespräch.**

**WILEY**  
Industry  
Talks

Bosch Innovationsdialog:  
**Smart Buildings,  
Solutions and Services**

Digitalisierung jetzt nutzen für  
höhere Sicherheit, größeren Komfort  
und effizienteren Betrieb

**ON DEMAND**

Hier anmelden



Bundesvereinigung der  
Anstaltsleiterinnen und  
Anstaltsleiter e.V.  
www.bvaj.de



# Kaffeetrinken mit Gefangenen

**Dynamische Sicherheit: Aktuelle Entwicklungen im Freiheitsentzug**

Wenn Menschen mit dem Gesetz in Konflikt geraten, droht ihnen unter Umständen der Entzug ihrer Freiheit. Drei Dimensionen des Freiheitsentzugs sind dabei möglichst in ein Gleichgewicht zu bringen: Passive, prozedurale und dynamische Sicherheit. Ein Beitrag von Ahmed Ajil vom Schweizer Kompetenzzentrum für den Justizvollzug.

■ In Deutschland wurden im Jahr 2023 insgesamt 152.284 Personen in ein Gefängnis eingewiesen, 9.338 waren es in Österreich, 37.127 in der Schweiz. Die meisten von ihnen verbringen dort wenige Tage, andere ein paar Monate, wiederum andere werden erst, wenn überhaupt, nach mehreren Jahren entlassen. In Deutschland betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Gefängnissen etwa 4,6 Monate, in Österreich 12 Monate und in der Schweiz knapp 2,0 Monate.

Unter erschwerten Bedingungen – der Vielzahl an Ein- und Austritten sowie der oft kurzen Aufenthaltsdauer – müssen die Mitarbeiter in den Einrichtungen des Freiheitsentzugs zwei schier gegensätzliche Aufträge erfüllen:

Die Gesellschaft vor Personen schützen, die andere gefährden können, und gleichzeitig zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung ebendieser Personen beitragen, indem sie ihre Fähigkeit, ein straffreies Leben zu führen, fördern.

Das Konzept der dynamischen Sicherheit setzt hier an: Es fokussiert auf den Gefängnisalltag und die Mitarbeitenden, die durch ihre tägliche Arbeit mit inhaftierten Personen im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz genau diese Aufträge zu erfüllen haben. Denn obschon passive (baulich-technische) Sicherheit für das Gewährleisten einer sicheren Umgebung unerlässlich ist, und der Gefängnisalltag ohne klar definierte Abläufe (prozedurale Sicherheit) chaotische Zustände

annehmen würde, hängt erfolgreiche Wiedereingliederung letztendlich vor allem von der professionellen Arbeitsbeziehung zwischen Vollzugspersonal und inhaftierten Personen ab. Und zwar insbesondere davon, ob diese Beziehung die Einstellungen und das Verhalten der strafverurteilten Person positiv zu beeinflussen vermag.

Die drei Dimensionen der Sicherheit im Kontext des Freiheitsentzugs sollten sich stets im Gleichgewicht befinden:

## **Arbeiten zu dynamischer Sicherheit in der Schweiz**

In der Schweiz sind die Sicherheitsbehörden, wozu auch die Einrichtungen des Freiheitsentzugs gehören, primär kantonal organisiert. Die Kantone

Konkordanztabelle SKJV zu den drei Dimensionen der Sicherheit

	Passive Sicherheit	Prozedurale Sicherheit	Dynamische Sicherheit
<b>Gegenstand</b>	Die bauliche und technische Infrastruktur einer Institution des Freiheitsentzugs.	Die Prozesse und Vorgehensweisen bei der Ausübung täglicher Aufgaben sowie in Krisensituationen	Die sozialen Interaktionen zwischen Vollzugspersonal und den inhaftierten Personen sowie das soziale Klima einer Institution
<b>Ziele</b>	Das Fluchrisiko verringern und den Personenfluss innerhalb der Institution sicherstellen	Die Regelmäßigkeit, Kohärenz und Unparteilichkeit in der Verrichtung der Aufgaben sicherstellen	Eine Umgebung fördern, welche Spannungen reduziert und die Zusammenarbeit und Prävention begünstigt
<b>Synonyme</b>	Physische, statische, instrumentelle, bauliche Sicherheit	Administrative, organisatorische, aktive Sicherheit, Prozesssicherheit, Verfahrenssicherheit	Soziale Sicherheit

Quelle: SKJV



harmonisieren ihre regionale Praxis teilweise im Rahmen von Strafvollzugskonkordaten. Auf nationaler Ebene ist das Schweizerische Kompetenzzentrum für den Justizvollzug (SKJV) für die Ausbildung des Aufsichts- und Betreuungspersonals zuständig und behandelt verschiedenste Themen, die für die Praxisentwicklung von Relevanz sind. So erarbeitet das SKJV Analysen, Handbücher, Themendossiers sowie Merkblätter zu Themen wie Gesundheit, Leadership und Management, Personen mit besonderen Bedürfnissen, Wiedereingliederung und Rückfallprävention, und selbstverständlich auch zum Thema Sicherheit und Schutz.

2021 veröffentlichte das SKJV das Handbuch «Dynamische Sicherheit im Freiheitsentzug». Das Handbuch hat zum Ziel, den Justizvollzugspraktikern das Konzept der dynamischen Sicherheit näher zu bringen. Es fasst die wissenschaftlichen Erkenntnisse und internationale Richtlinien zusammen und ergänzt diese mit der Expertise von Praktikern aus allen Regionen der Schweiz. Um möglichst praxisrelevant zu sein, enthält es auch konkrete Vor-

schläge und einen Katalog von bewährten Praktiken für die Umsetzung des Konzepts.

**Vier Aspekte**

Wenn dynamische Sicherheit in einer Einrichtung gelebt wird, drückt sie sich durch folgende Aspekte aus:

1. Aufmerksamkeit gegenüber Veränderungen unter inhaftierten Personen, wobei ein besonderes Augenmerk auf Risikogruppen (selbst- und fremdgefährdend) gelegt wird.
2. Interaktivität: Eine aktive Präsenz des Personals (z.B. im Pausenbereich, am Arbeitsplatz) ist gewährleistet und das

Gespräch mit inhaftierten Personen so häufig wie möglich proaktiv gesucht.

3. Positive Beziehungsarbeit: Arbeitsbeziehungen im Rahmen des Strafvollzugs sind so ausgestaltet, dass trotz der Gefangenschaft ein konstruktives Klima herrscht (insbesondere strafverurteilte Personen können sich erfolgreich auf die gesellschaftliche Wiedereingliederung vorbereiten). Inhaftierte Personen wenden sich bei Problemen frühzeitig an das Personal.
4. Deeskalation: In Krisensituationen, wie sie im Gefängnisalltag häufig vorkommen, schafft es das Personal, seine Professionalität zu bewahren und die notwendigen Massnahmen unter Wahrung der Verhältnismässigkeit einzuleiten.

Von unerlässlicher Bedeutung ist, dass das Vollzugspersonal in den alltäglichen Interaktionen mit den Personen im Freiheitsentzug relevante Ereignisse und Informationen aufnimmt und diese in ein systematisches Informationsmanagement einspeist. Nur so kann die sogenannte Prison Intelligence gewährleistet werden, die dazu dient, Problemsituationen frühzeitig zu erkennen und präventiv zu behandeln. Um die dynamische Sicherheit umzusetzen, braucht es schließlich die Unterstützung der Anstaltsleitung, eine konstruktive Fehlerkultur, sowie die notwendigen Personalressourcen und eine aktive Gesundheitsförderung für das Personal.





Nachgestellte Situation aus einem Gefängnis



## E-Learning

Um das Konzept der dynamischen Sicherheit einer breiteren Zielgruppe zugänglich zu machen, wurde neben dem Handbuch auch ein E-Learning entwickelt. Beide Lehrmittel stehen kostenlos in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch) zur Verfügung. Das United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) hat das E-Learning zudem auf Spanisch übersetzt, insbesondere für den lateinamerikanischen Kontext. In der Schweiz werden auf dieser Grundlage Weiterbildungskurse für das ganze Justizvollzugspersonal angeboten. Gewisse Anstalten haben den Kurs, welcher das E-Learning mit Präsenzunterricht kombiniert, für obligatorisch erklärt.

Die Rückmeldungen zu diesen Angeboten des SKJV sind vonseiten der Fachpersonen bisher sehr positiv ausgefallen. So wird vor allem das E-Learning zu dynamischer Sicherheit aufgrund der praktischen Beispiele und der Flexibilität geschätzt. Es ermöglicht ein ort- und zeitunabhängiges Lernen im eigenen Tempo und kann z. B. per Handy absolviert werden. Der Präsenztag ermöglicht zudem den anstaltsübergreifenden Erfahrungsaustausch.

### Kaffeetrinken mit Gefangenen? Wieso denn nicht?

Vor allem dienstjüngere Mitarbeiter tragen dazu bei, das Konzept aus den starren Seiten des Handbuchs und der Oberfläche des E-Learning in die Ein-

richtungen des Freiheitsentzugs zu tragen, wo es in Alltags- als auch Krisensituationen verhandelt, geprüft und angepasst wird. Allmählich macht sich der Kulturwandel, der durch das Konzept der dynamischen Sicherheit angestrebt wurde, in den Einrichtungen bemerkbar.

Mittlerweile hat sich das Bewusstsein entwickelt, dass es richtig und wichtig ist – und zwar aus einer Sicherheitsperspektive – mehr Zeit in Gespräche und Interaktionen mit inhaftierten Personen zu investieren. Dieses Bewusstsein mündet in konkrete Bemühungen, neue Räume und Gelegenheiten für Interaktionen zu schaffen, und dies trotz begrenzter Ressourcen.

Um die dynamische Sicherheit in den Einrichtungen weiter zu fördern, braucht es jedoch mittelfristig mehr personelle und zeitliche Ressourcen. Dies bedingt wiederum, dass die Direktionen und Führungspersonen im Freiheitsentzug selbst vom Konzept überzeugt sind und für dieses einstehen. Nur so kann das positive Momentum genutzt und das Konzept der dynamischen Sicherheit zu sichereren Haftbedingungen und der Wiedereingliederung strafverurteilter Personen beitragen. **GIT**



Einen webbasierten Trainingskurs  
„Dynamic Security“ können Sie  
hier absolvieren



Schweizerisches Kompetenzzentrum  
für den Justizvollzug  
www.skjv.ch



# Dies ist eine Übung!

## Einsatzübung zur Zusammenarbeit von Polizei- und JVA-Mitarbeitern

Wenn ein Gefangener in einer JVA eine Geisel nimmt, ist der Ernstfall da. Besser man hat geübt, wie man in diesem Fall die Geisel befreit und dem Drama ein glimpfliches Ende bereitet. Dabei müssen Einsatzkräfte zusammenarbeiten, die sonst nichts miteinander zu tun haben – also vor allem Polizisten und JVA-Mitarbeiter. Geübt wird so etwas unter möglichst realistischen Bedingungen. GIT SICHERHEIT sprach darüber mit Polizeihauptkommissar Michael Zaschka vom Polizeipräsidium Oberpfalz.

■ Herr Zaschka, in einer großen Einsatzübung haben Sie letztes Jahr das Vorgehen und das Zusammenspiel von Polizei und JVA-Mitarbeitern im Ernstfall geprobt. Wie oft machen Sie so etwas?

**Michael Zaschka:** Übungen mit den Justizvollzugsanstalten werden im Bereich des Polizeipräsidium Oberpfalz in einem jährlichen Turnus angestrebt. Jedoch wird nicht immer der umfangreiche Rahmen einer Vollübung gewählt, da dieser einen hohen personellen Aufwand mit sich bringt.

Lassen Sie uns das mal durchspielen. Worin bestand in dieser Übung die fiktive Situation?

**Michael Zaschka:** Die fiktive Situation war eine Geiselnahme in der JVA Weiden i.d.OPf., wobei mehrere Gefangene zwei Geiseln in der Krankenabteilung nahmen und damit ihre Freilassung erwirken wollten.

Wie typisch ist dieser fiktive Fall und wie oft kommt so etwas vor?

**Michael Zaschka:** Situationen wie eine Geiselnahme kommen glücklicherweise nur sehr selten vor, sodass dies zumeist nur Planspiele bleiben. Dagegen gibt es auch andere Gefahrensituationen in Jus-

tizvollzugsanstalten, wobei die örtlichen Polizeidienststellen zur Unterstützung der Justizvollzugsbeamten auftreten. Dies können beispielhaft Brände oder größere Auseinandersetzungen in einem Zellentrakt sein.

Am Anfang liegt die Planung eines solchen Projekts. Wieviel Vorlauf brauchen Sie dafür – und wie gehen Sie bei der Planung vor?

**Michael Zaschka:** Die ersten Überlegungen zur Übung begannen ein Jahr vorher. Ein halbes Jahr vor Übungsbeginn begann dann die konkrete Planungsphase. Hierzu wurde ein Planungsstab aus mehreren Mitgliedern aufgerufen, der verschiedene Bereiche, wie zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit, praktische Übungsdurchführung, Kontaktaufnahme mit beteiligten Einheiten und Stellen beinhaltete.

Wie viele Leute nehmen eigentlich teil? Und aus welchen Bereichen?

**Michael Zaschka:** Die Teilnahme einer solchen Großübung orientiert sich an dem zu beübenden Szenario. In dem von Ihnen angesprochenen Fall waren realitätsnah für die erste Einsatzphase die umliegenden Dienststellen und für eine spätere Phase ein Spezialeinsatzkommando involviert. Die Gesamtzahl

belief sich bei der Übung in der Spitze auf über 200 Einsatzkräfte.

Auch die Anwohner und Geschäftsleute müssen ja informiert sein...?

**Michael Zaschka:** Im Umkreis der JVA Weiden i.d.OPf. liegende Firmen wurden im Vorfeld kontaktiert und in die Planung mit einbezogen. Weiterhin wurden die direkten Anwohner mittels Briefsendung zeitnah vor Übungsbeginn über die anstehenden Verkehrsbeeinträchtigungen informiert. Damit dürfen wir glücklicherweise resümieren, dass insgesamt großes Verständnis in der Bevölkerung für die Übung herrschte.

Wie ging es jetzt los? Der Ernstfall tritt ein – daraus macht der Geiselnahmer ja keinen Hehl – er will ja Aufmerksamkeit, um seine Forderung durchzusetzen...?

**Michael Zaschka:** Natürlich laufen in so einem Fall sowohl auf Seiten des Justizvollzuges, als auch auf Seiten der Polizei diverse Verständigungen ab. Details dazu können jedoch nicht genannt werden.

Vieles läuft in so einem Planspiel ja wahrscheinlich anders als gedacht?

**Michael Zaschka:** Es wurde eine Art Drehbuch zum Ablauf der Übung ver-

fasst. Die beteiligten Übungskräfte wussten von diesem Drehbuch nichts, es beruhte auf vorgegebenen Einsatztaktiken und zu erwartenden Handlungsmustern der Einsatzkräfte. Lediglich die Täterseite wurde auch während der Übung partiell durch die Übungsleitung gesteuert, um den geplanten Übungsablauf und damit vorgesehenen Inhalte darzustellen.

**Wie wurde der Geiselnnehmer dann letztlich gestoppt, die Geisel in Sicherheit gebracht, etc.?**

**Michael Zaschka:** In dem durchgespielten Szenario erfolgte ein Zugriff durch das Spezialeinsatzkommando, das sowohl die Geiselnnehmer festnahm, als auch die Geisel befreite.

**Die Beteiligten lernen sicherlich sehr viel bei so einer Übung. Könnten Sie einmal ein paar wichtige Lerneffekte als Beispiele nennen?**

**Michael Zaschka:** Insgesamt zeigte sich, dass die vorgefertigten Einsatzkonzeptionen für eine schnelle und professionelle Einsatzabarbeitung auch in der Praxis

geeignet sind. Lediglich in Detailfragen, insbesondere zur konkreten Übungsortlichkeit in Weiden i.d.OPf. oder auch zu technischen Kommunikationsstrukturen konnten nach der Übung noch geringe Optimierungsmöglichkeiten erkannt werden.

**Wie funktioniert insgesamt die Zusammenarbeit von Polizei und JVA-Mitarbeitern, die ja sonst völlig getrennt voneinander arbeiten?**

**Michael Zaschka:** In einer solchen Gefahrenlage wird durch die Polizei ein Führungsorgan gebildet, das einen sehr engen Kontakt zur Führung der JVA hat. Damit können Entscheidungen unmittelbar abgestimmt und vollzogen werden. Die Zusammenarbeit funktioniert auch in solchen Situationen erfahrungsgemäß hervorragend.

**Nun ist die JVA ja der Inbegriff der Sicherheitstechnik. Wie kann es überhaupt dazu kommen, dass ein Gefangener sie überwindet? Geht es im Anschluss an eine solche Übung auch um die Verbesserung der Sicherheitstechnik?**

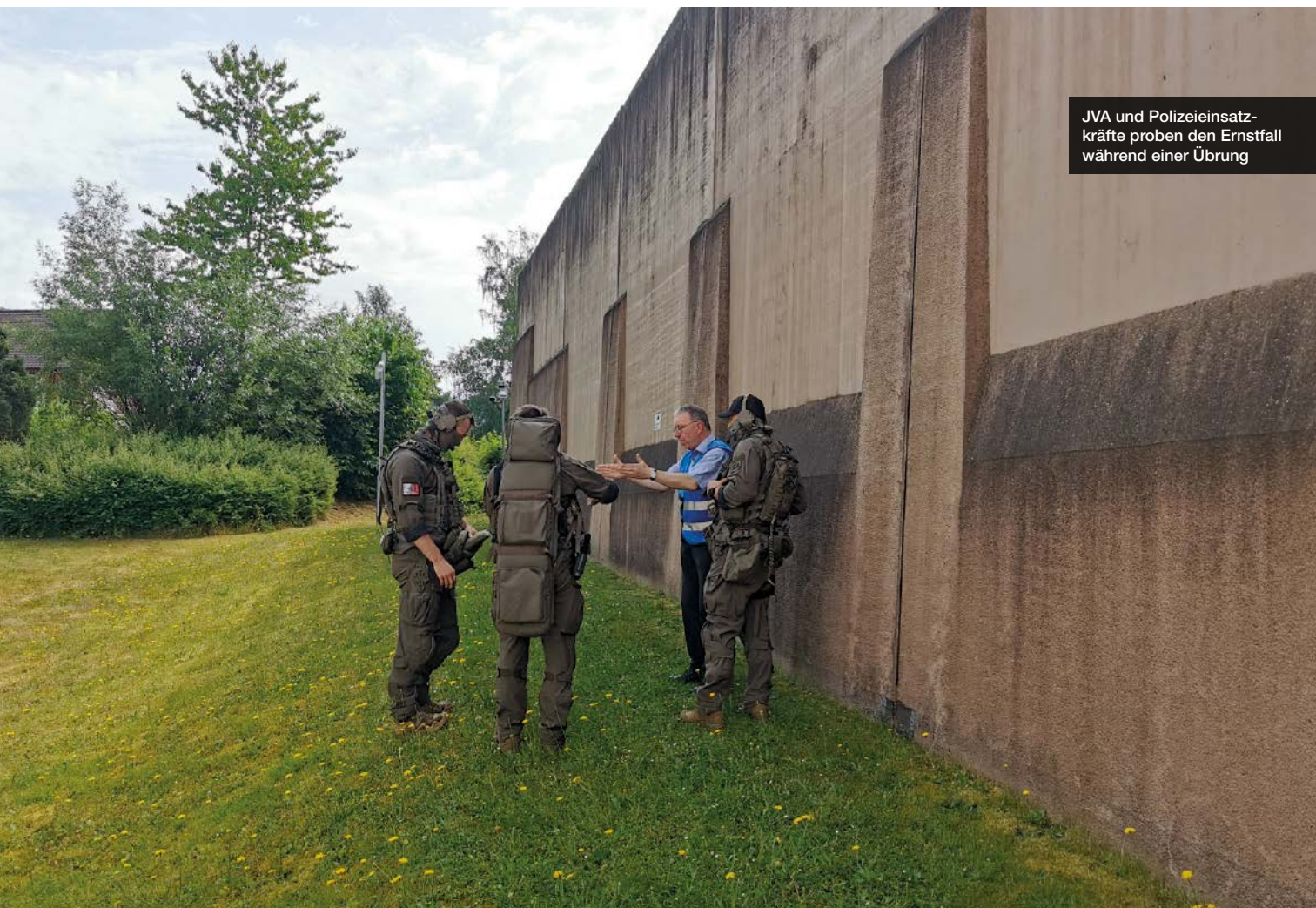
**Michael Zaschka:** Aus polizeilicher Sicht wird nur die Lösung der Gefahrensituation betrachtet. Inwieweit diese Situation entstanden ist und welche Maßnahmen zu ergreifen sind, wird durch die betreffende Justizvollzugsanstalt bewertet.

**Bewerten Sie und Ihre Kollegen auf beiden Seiten die Übung insgesamt als Erfolg?**

**Michael Zaschka:** Wie jede Übung war das Zusammenwirken und der intensive Austausch ein Gewinn für beide Seiten, Justizvollzug und Polizei. Wie für sicherheitskritische Großübungen üblich bleibt jedoch zu hoffen, dass ein solcher Anlass nie zum Ernstfall wird. **GIT**



Polizeipräsidium Oberpfalz  
www.polizei.bayern.de



JVA und Polizeieinsatzkräfte proben den Ernstfall während einer Übung

Robotiksicherheit: SecuriBotic Agents erstatten Bericht, überwachen und klären auf – und das äußerst schnell, flexibel, robust und verlässlich

# Virtuelle Schutzkuppel

## Dreidimensionales Sicherheitskonzept für Justizvollzugsanstalten

Zur Sicherung weitläufiger Bereiche in Justizvollzugsanstalten bedarf es eines umfassenden Sicherungskonzepts, um beispielsweise Mauern, Zäune, Zugänge und Zufahrten, aber auch Gebäudefassaden, Dachflächen oder Sport- bzw. Spazierhöfe auf Unregelmäßigkeiten zu überwachen. Denn in jedem der Bereiche ist es von höchster Wichtigkeit, Ausbruch- und Eindringversuche effektiv zu verhindern. Die 3D-Objekt- und Perimeter-sicherung von Securiton Deutschland berücksichtigt dafür umfassende Vorkehrungen.

Das dreidimensionale ‚Dome Security‘-Konzept von Securiton Deutschland berücksichtigt sowohl Bodenbereiche als auch den bodennahen Luftraum über einer JVA. Die dadurch entstehende virtuelle Schutzkuppel über dem gesamten Areal vereint relevante Systemlösungen wie Video-, Robotik- und Drohnensicherheit abgestimmt auf die jeweiligen Anforderungen.

### Echtzeitalarm-Unterstützung durch Videosicherheit

Für die Absicherung von Bereichen am Boden – also primär auf Freiflächen und rund um die Gebäude – kommt mit dem IPS VideoManager eine moderne und hochverfügbare Videosicherheitstechnologie zum Einsatz, die eine Vielzahl von Aufgaben übernimmt: Sie erkennt anhand vorab definierter Merkmale, ob eine Unregelmäßigkeit vorliegt, und reagiert in Echtzeit auf Meldungen und Alarme. Beispielsweise ermöglicht die automatisierte Überwachung die Erkennung von Fluchtversuchen, wenn ein Häftling versucht, über ein Fenster zu entkommen. Alarmereignisse werden immer sofort an das Sicherheitspersonal übermittelt, sodass umgehend gehandelt werden kann.

Unerlaubte Zutritte, Annäherungen an Zäune, Überwindungsversuche und sogar das Verhalten von Personen auf dem Gelände werden durch die intelligente Videoanalyse zuverlässig erkannt. Dies erlaubt eine proaktive Reaktion auf potenzielle Bedrohungen, noch bevor solche eskalieren können. Manipulationsversuche an Kameras, wie etwa Blenden oder das Verdrehen der Geräte, werden



ebenfalls registriert. Selbst das Durchtrennen der Stromversorgung bleibt nicht unbemerkt – das System löst in solchen Fällen umgehend einen Alarm aus.

Um darüber hinaus eine schnelle Reaktion auf Vorfälle zu gewährleisten, bietet der IPS VideoManager mit seiner 3D-Technologie den entscheidenden Vorteil und vereinfacht die Tätigkeit des Sicherheitspersonals deutlich. Die Kombination von leistungsstarkem Videomanagement, intelligenten Videoanalysen und Georeferenzierung ermöglicht eine präzise und automatisierte Objektverfolgung. Bei einem Alarm werden erkannte Objekte oder Personen automatisch verfolgt. Dabei wechselt die Verfolgung nahtlos von einer Kamera zur nächsten, ohne dass manuell eingegriffen werden muss. Das System übernimmt diese Aufgabe eigenständig, denn in solchen Situationen müssen zahlreiche Schritte in kürzester Zeit durchgeführt werden, was ohne automatisierte Unterstützung zu einer Überforderung führen könnte. Dank der IPS-3D-Technologie wird das Sicherheitspersonal bestmöglich unterstützt und kann sich auf das Wesentliche konzentrieren – das Eingreifen in den Vorfall und die Koordination der notwendigen Schritte.

### Robotiksicherheit: Assistenz für die Sicherheitszentrale

Das „Dome Security“-Konzept integriert auch Einsatzdrohnen und bodengestützte Roboter. Als Teil des umfassenden Sicherheitsnetzes sind diese innovativen Technologien rund um die Uhr einsatzbereit. Einsatzdrohnen führen Kontrollflüge durch und können sowohl automatisiert als auch manuell gestartet werden – insbesondere bei einem ausgelösten Alarm. Dank ihrer Fähigkeit, die Situation aus der Luft schnell visuell zu erfassen, liefern sie Echtzeitbilder direkt an die Sicherheitszentrale. Dadurch wird eine schnelle Lagebeurteilung aus der Vogelperspektive ermöglicht, die den Sicherheitskräften einen entscheidenden Vorteil verschafft.

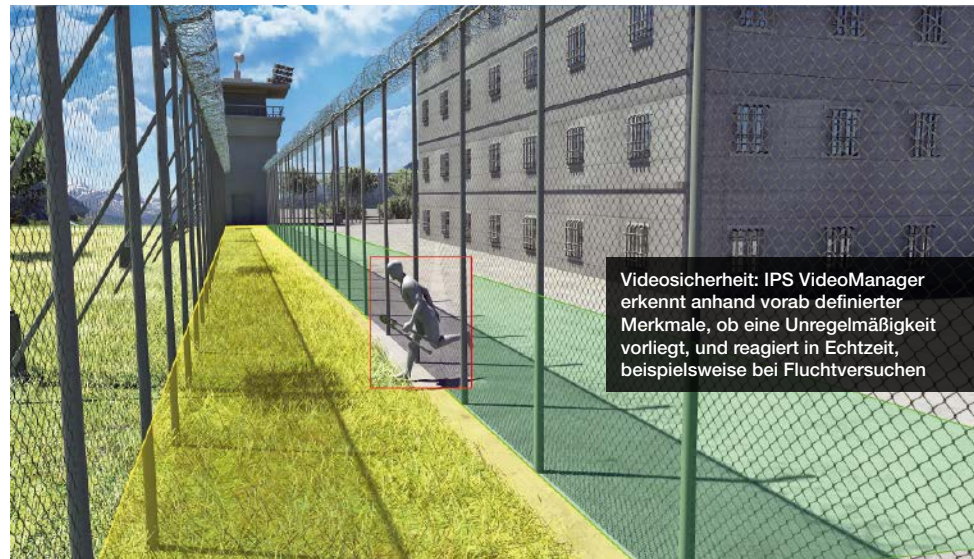
Bodengestützte Roboter, ausgestattet mit fortschrittlichen Sensoren wie Kameras, agieren autonom oder werden ebenfalls durch Alarme aktiviert, um potenzielle Bedrohungen zu untersuchen. Diese Roboter inspizieren betroffene Bereiche und übermitteln wertvolle Informationen an die Sicherheitszentrale, was eine rasche und fundierte Reaktion auf Vorfälle ermöglicht. Die Roboter am Boden können daneben

auch alternativ zur Einsatzdrohne für regelmäßige Kontrollgänge eingesetzt werden. Diese „Regelmäßigkeit“ kann auch unregelmäßig sein – damit der Zeitpunkt der Kontrollgänge für ausspähende Personen unberechenbar bleibt. Roboter sind auch in der Lage, Anomalien wie Zaundurchstiege oder Gegenstände im Perimeter zu erkennen und bieten dem Sicherheitspersonal zudem die Möglichkeit, spezifische Suchfunktionen zu definieren.

### Effektiver Schutz vor Drohnenbedrohungen

Angesichts der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Drohnen wird es immer wichtiger, adäquate Schutzmaßnahmen im Umfeld von JVA zu implementieren. Derzeit sind viele Einrichtungen

darüber hinaus die Fähigkeit, über die reine Abwehr hinauszugehen, indem systemseitig sogar die Kontrolle über feindliche Drohnen übernommen werden, um potenzielle Bedrohungen zu neutralisieren und den Gefängnisalltag sicher zu gestalten. Die Drohne kann so ohne Kollateralschäden sicher und vollautomatisch an einem vordefinierten Ort gelandet werden. Ein weiteres wichtiges Merkmal der Drohnensicherheitslösung ist die vollständige Dokumentation aller relevanten Ereignisse. So wird sichergestellt, dass alle Daten für die Justiz zugänglich und nutzbar gemacht werden, was entscheidend für die Integrität von Gerichtsverfahren ist. Vorfälle werden lückenlos nachvollziehbar, was die Beweisführung erheblich erleichtert. Ein wichtiger Aspekt ist auch,



nicht ausreichend gegen Angriffe aus der Luft gesichert, was eine potenzielle Schwachstelle im Sicherheitskonzept darstellt. Um diesem Risiko zu begegnen, ist der Einsatz effektiver Drohnerkennungs- und Abwehrsysteme unerlässlich. Denn Drohnen werden von Kriminellen genutzt, um Gefängnisse auszuspähen oder illegale Güter ins Innere zu schmuggeln. Ob Drogen, Waffen, Handys oder gefährliche Gegenstände – Drohnen können alles transportieren und gezielt über Gefängnishöfen abwerfen. Sie sind gar in der Lage, einzelne Fenster präzise anzufliegen, um Insassen direkt zu erreichen und so Strafvollzugsmaßnahmen zu umgehen.

Das hochverfügbare Drohnensicherheitssystem SecuriDrone Fortress von Securiton kann Drohnen sowie deren Piloten präzise lokalisieren. Es besitzt

dass Fehlalarme, die zu Verwirrung und Ablenkung des Personals führen könnten, vermieden werden, was den Fokus rein auf echte Bedrohungen lenkt.

Fazit: Die zahlreichen automatisierten Abläufe zur Boden- und Luftraumsicherung erhöhen nicht nur nachhaltig die Sicherheit, sondern steigern zudem die Effizienz und entlasten das Sicherheitspersonal, welches sich auf die wesentlichen qualitativen Aufgaben konzentrieren kann. **GIT**

# Sicher, lebenswert, autark

Justizvollzugsanstalten  
von BSS Architekten

Blick in den Speisesaal  
und Mittagsspazierhof  
der JVA Landshut

Gefängnisbauten müssen sicher sein. Es sind Arbeitswelten, in denen Justizvollzugsbeamte ihren Dienst verrichten und viel Lebenszeit verbringen. Ihnen soll das Gefängnis-Bauwerk eine sichere, dazu auch gesunde Umgebung bieten. Strafgefangene verbringen hier unter Umständen für Jahrzehnte Tag und Nacht. Auch ihnen steht eine menschenwürdige Lebensumgebung zu. Ein Beitrag von Friedrich Bär von BSS Architekten.

Um ein zeitgemäßes Gefängnis zu bauen, müssen architektonischer Entwurf und Organisation der Haftanstalt Hand in Hand gehen. Das Architekturbüro Bär, Stadelmann, Stöcker (BSS) mit Sitz in Nürnberg und München beschäftigt sich seit 1999 mit dem Thema Gefängnisarchitektur. 1999 nahmen Friedrich Bär, Bernd Stadelmann und Rainer Stöcker an einem Wettbewerb für den ersten Bauabschnitt des Neubaus

der Justizvollzugsanstalt in Landshut teil und gewannen den Ersten Preis. Weitere zwei Bauabschnitte für dieses Gefängnis sind unterdessen nach ihren Planungen entstanden. Das Thema Justizvollzugsanstalt hat Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten nie losgelassen und wiederholt zu neuen mutigen Entwürfen angeregt.

Wenn man an eine Haftanstalt denkt, steht immer eines im Vordergrund: Die

Sicherheit. Die Sicherheit vor Ausbruch der Gefangenen, Revolte und Gewalt. Die Strafvollzugsbeamten müssen gefahrlos arbeiten können, die Bevölkerung hinter der Gefängnismauer muss vor den Gefangenen geschützt sein. Den Gefangenen soll ebenfalls Schutz gewährleistet werden können. Dazu sind Gefängnisse kleine autarke Kommunen, in denen alles für das tägliche Leben bereitgestellt wird, von der Verpflegung über Sport-

möglichkeiten und Bildungsangeboten bis hin zu Gotteshäusern.

Wir unterscheiden zwischen offenem und geschlossenem Vollzug, was unterschiedliche Entwurfstypen für Gebäude und Freiflächen bedingt. Dann ist Gefängnisinsasse nicht gleich Gefängnisinsasse. Deshalb gibt es separate Gebäude für den Erstvollzug, solche für Straftaterfahrene mit Einweisung in den Regelvollzug oder Hochsicherheitsgefängnisse, besondere Anstalten für Jugendliche und junge männliche Erwachsene, Häuser für die Untersuchungshaft. Nach einigen Grundregeln und natürlich den topographischen Gegebenheiten des Geländes, auf dem eine Justizvollzugsanstalt errichtet werden soll, müssen Verkehrsflächen geplant werden, denn dort, wo Bewegung stattfindet, ist besondere Achtsamkeit notwendig.

Wichtig für die Sicherheit aller ist die Trennung von Besucherströmen und Gefangenen, wobei Gäste prinzipiell nicht zu weit in die Anlage kommen soll-

ten. Interne Räume sind dem Personenverkehr von Beamten und Gefangenen vorbehalten. Flächen der Anstalt, die für Anlieferungen und Entsorgungen genutzt werden, dürfen Gefangenen in der Regel nicht oder nur unter Aufsicht zugänglich sein. Flure, Korridore zum Speisesaal müssen einen reibungslosen Zugang und Abgang in und aus diesem ermöglichen, so dass keine Insassenversammlung entstehen kann. Räume müssen eine übersichtliche Struktur haben, damit es keine Versteckmöglichkeiten gibt. Das ist für die Sicherheit maßgeblich.

### Nachhaltigkeit im Bau

Nachhaltigkeit ist zugleich Sicherheit. Gefängnisbauten brauchen robuste, langlebige Materialien und eine maximal qualitätsvolle Bauausführung. Beides ist nicht nur der Atmosphäre förderlich. Eine solche Gestaltung und Ausführung verringert den Bauunterhalt im laufenden Betrieb. Baustellen, Gerüste, die vermehrte Anwesenheit Externer im Inneren der Gefängnisanlage sind Fak-

toren, die die Sicherheit stark gefährden können.

Da es sich bei einem Gefängnis auch um eine Arbeitswelt handelt, sollte diese für die Strafvollzugsbeamten auch gesund sein. In den Obergeschossen, dort, wo die Gefängnisverwaltung ihren Platz hat, sind helle Verwaltungs- und Aufenthaltsräume mit schönen Ausblicken in die Umgebung ein unterstützender Faktor für eine gesunde Arbeitswelt.

### Konzepte und Formationen

Dass Gefängnisarchitektur heute den gleichen ästhetischen Anspruch einlösen kann wie Wohn-, Gewerbe- oder Kulturbauten ohne hohe Mauern zeigt unser Konzept für die Justizvollzugsanstalt Rottweil Esch in Baden-Württemberg. Der Entwurf resultiert aus einem Dialog zwischen innerer Funktionalität, den sicherheitstechnischen Anforderungen und der spezifischen Topographie der Liegenschaft oberhalb des Neckars. In unserem Entwurf weitet sich der Erschließungsweg zwischen



Schließgang im geschlossenen Vollzug

geschlossenem und offenem Vollzug zu einem übersichtlichen Vorplatz, der die Adresse für das Gefängnis und gleichzeitig für die Freigänger bildet. Die polygonale Führung der Anstaltsmauer lässt ausreichend Freiraum zum Waldrand, zum Landesradweg und umschließt ein kompaktes Baufeld für den geschlossenen Vollzug. Der räumliche Abstand durch diesen Freiraum dient auch der Sicherheit der Bevölkerung außerhalb der Gefängnismauern. Die Gefängnisbauten sind auf zwei Spuren organisiert. Auf der einen liegt der Funktionsrücken mit Torwache, Verwaltungs-, Sport-, Freizeit- und Werkstättenbau und den Unterkünften. Die Wohnbereiche hingegen sind in einem zickzackgeschwungenen Baukörper zusammengefasst, der aus drei Hafthäusern für Wohngruppen, Untersuchungshaft und Haftstrafe besteht.

### Drei Bauabschnitte für die JVA Landshut

Seit 1999 arbeiten wir an der Justizvollzugsanstalt in Landshut und haben dort in drei Bauabschnitten mittlerweile 551



Friedrich Bär,  
BSS Architekten,  
Nürnberg/München

Haftplätze und alle Einrichtungen realisiert. Zum ersten Bauabschnitt gehören Einzel- und Gemeinschaftshafträume und sämtliche infrastrukturelle Einrichtungen, die den autarken Betrieb der Justizvollzugsanstalt ermöglichen. Das sind Arbeitsbetriebe, Küche und Speisesaal, die Wäscherei, eine Sporthalle, eine Gesundheits- und Fortbildungsabteilung und die erforderlichen Verwaltungsräume, Zu- und Abgangsabteilung. Auch das gehört zur Sicherheit, dass ein Gefängnis unabhängig von der Außenwelt wie ein Quartier weiter existieren kann.

Der zweite Bauabschnitt liegt außerhalb der Mauer und nimmt mit dem Jugendarresthaus und den davon unabhängigen Wohnräumen für 14 Beamtenanwärter den offenen Vollzug auf. Der dritte Bauabschnitt umfasst Einzel- und Gemeinschaftsräume für 136 Untersuchungshäftlinge. Die Trennung der Baukörper mit ihren spezifischen Funktionen trägt architektonisch zur Sicherheit bei.

Dennoch kann die Sicherheit eines Gefängnisses nicht allein die Architektur leisten. Sicherheit ist vielmehr ein

Zusammenspiel und austariertes Verhältnis zwischen instrumenteller, administrativer und sozialer Sicherheit. Zur Erstgenannten zählen der Bau mitsamt Gittern, Schlössern, Alarmanlagen. Die Administration leistet mit ihren Sicherungs-, Alarm- und Dienstplänen und Vollzugskonzepten einen ebenso wertvollen Beitrag zum Sicherheitskonzept. Die soziale Sicherheit betrifft das Menschliche. Hier sind Anstaltsatmosphäre, Arbeitsbedingungen und Freizeitmöglichkeiten entscheidend. In unseren Gefängnisentwürfen haben wir mit viel Aufwand die Planungen von Sporthallen, Bildungseinrichtungen, Gemeinschaftsräumen und Grünflächen betrieben und damit neben den baulichen Konzepten weitere wesentliche Grundsteine für die soziale Sicherheit der Beamten und Gefangenen gelegt. **GIT**



Bär Stadelmann Stöcker Architekten  
(BSS Architekten)  
www.bss-architekten.de



Eingang der  
JVA Landshut

# Möbel für den humanen Strafvollzug

**Haftanstalten und Forensiken lassen sich sicher und dennoch im Sinne einer menschenwürdigen Umgebung gestalten**

Auch Hochsicherheitsräume brauchen Mobiliar und Einrichtung – und auch sie lassen sich in menschenwürdige Formen kleiden. Dies gehört zur Philosophie der Firma Pineapple, die 1975 in London gegründet wurde. Zum Portfolio gehört ein großes Programm von Möbeln, die speziell für die Bedürfnisse von Justizvollzugsanstalten, psychiatrischen Einrichtungen und Maßregelvollzugsanstalten zugeschnitten sind.



Bruchsicher und leicht zu reinigen: Die Serie „Ryno“ mit Sitzmöbeln, Tischen und Betten



Auch Hochsicherheitsräume brauchen Mobiliar und Einrichtung – und auch sie lassen sich in menschenwürdige Formen kleiden

■ Bei weitem nicht jedes Möbelstück lässt sich in einer JVA und ähnlichen hochgesicherten Umgebungen verwenden. Sind sie aus Holz oder Metall, können Teile abgebrochen und zum Beispiel als Stichwaffe genutzt werden – das ist extrem gefährlich für alle Beteiligten. Möbel müssen entsprechend gegen Gewaltausbrüche gewappnet und robust sein sowie den einschlägigen Normen entsprechen. Der Hersteller Pineapple hat sich auf diese besonderen Anforderungen spezialisiert – insbesondere mit der Serie „Ryno“ mit Sitzmöbeln, Tischen und Betten. Sie sind bruchsicher und bestehen aus einem einzigen Bauteil, so dass sie nicht zerlegt werden können. Es lässt sich nichts in ihnen verstecken, was Kontrollen durch das Personal sicher macht und auch beschleunigt. Verwendet wird wasserfestes Polyethylen, das sich sehr leicht reinigen lässt.

Bitte umblättern ►

# Zweckmäßig, sicher und dennoch stilvoll

Im Gespräch mit Anthony Humphris, Verkaufsleitung bei Pineapple GmbH

**GIT SICHERHEIT:** Herr Humphris, Sie entwickeln und bauen ja Möbel für eine ganze Reihe spezieller Umgebungen – von Justizvollzugsanstalten über psychiatrische Einrichtungen bis zu besonderen Wohnformen, zum Beispiel für Menschen mit Autismus. Könnten Sie einmal die gemeinsamen Nenner aus Sicht des Möbelbauers auf den Punkt bringen?

**Anthony Humphris:** Beim Möbelbau für spezielle Umgebungen wie Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten und geschlossene psychiatrische Einrichtungen gibt es einen gemeinsamen Nenner: Sicherheit ist ein zentraler Aspekt, denn Möbel müssen stabil und sicher sein, um Verletzungen oder Missbrauch zu verhindern. Die Möglichkeiten, um dies zu gewährleisten, reichen von leichten, weichen Möbeln über boden- oder wandbefestigte Optionen bis hin zu extrem schweren Möbeln. In jedem Fall sind scharfe Kanten oder Teile, die leicht entfernt werden können, um sie als Waffen zu benutzen, oder leicht zugängliche Hohlräume, in denen verbotene Gegenstände versteckt werden können, wichtige Aspekte.

Hygiene spielt in Krankenhäusern und psychiatrischen Einrichtungen eine entscheidende Rolle. Möbel sollten leicht zu reinigen und zu desinfizieren sein. Zudem sollte das Material, aus welchem das Mobiliar besteht, resistent gegen Bakterien und Viren sein.

Funktionalität ist ebenfalls wichtig, da Möbel den spezifischen Bedürfnissen der Nutzer gerecht werden müssen. Das bedeutet, dass sie multifunktional und anpassbar sein sollten, um in verschiedenen Situationen eingesetzt werden zu können.

Trotz der besonderen Anforderungen ist es aber auch entscheidend, dass Möbel auch komfortabel sind, um das Wohlbefinden der Nutzer zu fördern. Dies gilt für jegliche Bereiche – sei es der Warteraum, der Aufenthaltsraum oder die Schlichtzelle. Auch Ästhetik hat mehr Relevanz als viele denken. Möbel sollten ansprechend sein und eine positive Atmosphäre schaffen, die zur Resozialisierung und zum Wohlbefinden beiträgt. Der bewusste Einsatz von therapeutischen Farben wirkt sich positiv auf den Heilungsprozess oder die Resozialisierung aus und kann genutzt werden, um eine beruhigende, reizarme Umgebung zu schaffen.

Die Möbel müssen schließlich robust und langlebig sein, um den Anforderungen in stark frequentierten oder extrem anspruchsvollen Umgebungen standzuhalten.



**Nehmen wir einmal einen typischen Haftraum in einer Justizvollzugsanstalt. Was muss und was darf hier eigentlich an Mobiliar vorgehalten werden?**

**Anthony Humphris:** In einem typischen Haftraum einer JVA sind verschiedene Möbelstücke notwendig, um den Insassen ein gewisses Maß an Komfort und Funktionalität zu bieten. Zunächst ist ein robustes Bett unerlässlich, das stabil und sicher ist. Das Bett kann ohne scharfe Ecken und Kanten entworfen sein, oder aber auch aus einem Bettgestell mit dazugehöriger Matratze bestehen, und ist so konzipiert, dass es sich leicht reinigen lässt.

Darüber hinaus gehören ein fester Tisch sowie ein stabiler Stuhl zur Grundausstattung des Haftraums. Diese Möbelstücke sind in der Regel so konstruiert, dass sie nicht umkippen oder zerlegt werden können, was die Sicherheit der Insassen erhöht. Der Tisch sollte zusätzlich dazu multifunktional sein und auch als Ablagefläche dienen können, um den Insassen einen praktischen Raum für verschiedene Aktivitäten zu bieten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist eine Aufbewahrungseinheit, wie ein Schrank oder eine Kommode, die den Insassen ermöglicht, persönliche Gegenstände sicher und ordentlich aufzubewahren. Diese Einheit trägt dazu bei, den Haftraum funktional und gleichzeitig sicher zu gestalten, was zudem das Wohlbefinden des Insassen steigert.

### Es gibt ja auch Normen bezüglich der Ausstattung von Hafträumen. Was schreiben diese zusammenfassend vor?

**Anthony Humphris:** Die Normen zur Ausstattung von Hafträumen legen in der Regel fest, dass diese Räume sicher, hygienisch und funktional gestaltet sein müssen. Dazu gehören Vorgaben zur Größe der Zellen, zur Belüftung, zur Beleuchtung und zur Ausstattung mit Möbeln und sanitären Anlagen. Auch Aspekte wie die Privatsphäre der Insassen sowie die Möglichkeit zur sozialen Interaktion können berücksichtigt werden. Ziel dieser Normen ist es, eine menschenwürdige Umgebung zu schaffen, welche die Resozialisierung unterstützt und gleichzeitig die Sicherheit von (Mit-)Insassen und Personal gewährleistet.

### Wo liegen hinsichtlich des Mobiliars die wesentlichen Sicherheitsprobleme?

**Anthony Humphris:** Ein zentrales Anliegen ist die Manipulation und der Missbrauch von Möbelstücken. Beispielsweise können Möbel oder deren Bestandteile, wie Holzsplitter oder Schrauben, manipuliert werden, um gemeingefährliche Waffen herzustellen. Zudem besteht die Gefahr der Selbstverletzung. Lose oder leichte Möbel können als Wurfgeschosse bei Gewaltausbrüchen oder Konfliktsituationen gegen das Personal eingesetzt werden.

Darüber hinaus könnten Möbel als Verstecke für verbotene Substanzen oder Waffen dienen, was die Sicherheit weiter gefährdet. Dies ist eine massive Belastung für das Personal, da alle zugänglichen Räume sehr zeitaufwendig kontrolliert werden müssen. Vor allem für Patienten oder Gefangene mit psychischen Erkrankungen sind alle Ligaturpunkte an Möbeln ein Sicherheitsrisiko, insbesondere in Zellen oder Patientenzimmern. Dies können Scharniere von Kleiderschränken oder Kleiderstangen, Ecken von Schränken oder Türgriffe sein. Schließlich spielen auch die Brandgefahr und Hygiene eine wesentliche Rolle.

### Was sind die wichtigsten Eigenschaften, mit denen Sie sichere Möbel ausstatten?

**Anthony Humphris:** Unsere Möbel, und vor allem unsere robusteste und beliebteste Ryno-Serie, zeichnen sich durch eine Vielzahl wichtiger Eigenschaften aus, die sie zu sicheren Möbeln machen. Zum einen können

die Sitzmöbel stark beschwert werden, was es nahezu unmöglich macht, sie aufzuheben oder gar zu werfen. Ihre außergewöhnlich, einteilige guss-Konstruktion macht die Produkte absolut bruchsicher. Abgerundete Kanten, abgechrägte Oberseiten und spezielle Lösungen für die Aufhängung von Kleidung verhindern Selbstverletzungen. Darüber hinaus bieten unsere verdeckten Befestigungsmethoden die Möglichkeit, die Möbel an Böden und Wänden zu fixieren. Dies reduziert nicht nur Versteckmöglichkeiten, sondern verhindert auch den Missbrauch als Waffe oder zum Barikadieren.

Die Möbel entsprechen außerdem den geltenden Brandschutznormen und erfüllen alle notwendigen Sicherheitsanforderungen. Aufgrund der verwendeten Materialien und speziellen Schutzbehandlungen können sie nicht als Brandbeschleuniger oder Zündhilfe dienen.

Sogar unsere Sofa-Serien wurden speziell entwickelt, um Versteckmöglichkeiten zu minimieren. Mit geschlossenen Unterseiten und ohne tiefe Fugen zwischen Arm- und Sitzbereich trägt dies alles dazu bei, eine beruhigende, heilende Umgebung zu schaffen, ohne Kompromisse bei Stil und Komfort einzugehen.

### Könnten Sie einmal ein paar wichtige Referenzkunden in Deutschland bzw. in der DACH-Region nennen?

**Anthony Humphris:** Einige wichtige Referenzprojekte für unsere Möbel sind unter anderem die Untersuchungshaftanstalt Hamburg, die Justizvollzugsanstalt Mannheim, JVA Graubünden (Schweiz) und die LWL Forensische Psychiatrie Hörstel. Darüber hinaus sind wir auch international tätig und haben Projekte in Ländern wie dem Vereinigten Königreich, Frankreich, den USA und sogar bis nach Australien realisiert. **GIT**



# Sicherung mit Therapieangebot

Erweiterung der Forensischen Kliniken des Bezirksklinikums Regensburg





Auf dem Gelände des Bezirksklinikums Regensburg sind ein Neubau der jugendforensischen Klinik sowie die Erweiterung der forensischen Klinik entstanden. Die Gebäude dienen der stationären Unterbringung einschließlich therapeutischen Angebots der Jugend- und der Erwachsenenforensik. Insgesamt wurden 96 Betten für Jugendliche und 24 Betten für Erwachsene für die Forensische Klinik geschaffen. Mit dem Projekt wurde nach einem europaweiten Vergabeverfahren das Büro Architekten BDA RDS Partner beauftragt.



Neubau der jugendforensischen Klinik und Erweiterung der forensischen Klinik in Regensburg

Der Neubau der Jugendforensischen Klinik am Bezirksklinikum Regensburg gliedert sich in vier Baukörper, die alle einen Blick Richtung Regensburger Altstadt ermöglichen. Das Gebäude, in dem die Entlassstation angeordnet ist, liegt außerhalb des Sicherheitsbereichs als Solitär unmittelbar an der Universitätsstraße. Drei weitere Baukörper, die innerhalb des Sicherheitsbereiches positioniert sind, werden von einem Sicherheitszaun umschlossen. Sie sind miteinander baulich verbunden und beinhalten jeweils die Jugendforensik, die Erwachsenenforensik und die Werkstätten der Arbeitstherapie. Innerhalb des Sicherheitsbereiches befinden sich auch die von den Patienten genutzten Freianlagen.

### Funktionalität

Die Stationen in der Erwachsenen- und der Jugendforensik sind einheitlich orga-

nisiert. Die Patientenzimmer gruppieren sich um einen zentral angeordneten Stützpunkt und einen Lichthof, der Tageslicht in das Zentrum der Station leitet und die Möglichkeit bietet, angrenzende Räume natürlich zu belüften. Gegenüber dem Stützpunkt und somit von dort aus einsehbar, befinden sich die Aufenthalts- und Essräume mit den angegliederten Verteilerküchen.

Unmittelbar am Stützpunkt sind die Time-Out-Räume gelegen. Bei Time-out- oder auch Kriseninterventionsräumen handelt es sich um reizarme Räume, in denen eine Person mit akuter Tendenz zur Selbst- oder Fremdgefährdung aufgrund der damit einhergehenden Distanz zur Außenwelt zur Ruhe finden soll.

### Sicherheit

Für die Unterbringung der Patienten waren hohe Sicherheitsanforderun-

gen baulich umzusetzen. So führt eine beschussichere Schleuse in den Patientensicherheitsbereich. Die Stationseingänge sowie die Zugänge zu den Pflegestützpunkten innerhalb der Stationen wurden in der Widerstandsklasse RC 4 ausgeführt. Türen werden darüber hinaus über ein elektronisches Türsicherungssystem gesteuert.

Die Fassade des Anbaus begrenzt den primären Sicherheitsbereich. Öffnbare Fensterelemente erhalten hierzu eine Vergitterung, festverglaste Fensterelemente werden ausbruchssicher in der Widerstandsklasse RC 4 ausgebildet. Die Außenanlagen sichern ein fünf Meter hoher Sicherheitszaun mit Untergrab- und Übersteigenschutz.

### Gestaltung

Für die Gebäudehülle mit ihren bodentiefen Fenstern haben sich die Architekten für eine Fassade aus in verschiedenen Grüntönen eingefärbten Betonsteinen entschieden. Die Farbigkeit der Fassade unterstützt hierbei die Einbindung des Gebäudeensembles in die vorhandene Grünanlage. Die Dächer wurden als Flachdächer mit einer extensiven Begrünung ausgeführt. **GIT**



Architekten BDA RDS Partner  
www.rdspartner.de



Die Patientenzimmer gruppieren sich um einen zentral angeordneten Stützpunkt und einen Lichthof, der Tageslicht in das Zentrum der Station leitet und die Möglichkeit zur Belüftung bietet



Für die Unterbringung der Patienten waren hohe Sicherheitsanforderungen zu beachten – so führt u.a. eine beschussichere Schleuse in den Patientensicherheitsbereich



Die Außenanlagen sichert ein fünf Meter hoher Sicherheitszaun mit Untergrab- und Übersteigschutz.

## STUV auf der Security 2024: Innovative Verschlusslösungen im Fokus

Auf der Messe Security 2024 in Essen präsentierte STUV eindrucksvoll seine neuesten Verschlusslösungen. Besucher konnten sich umfassend über die neuesten Produktentwicklungen informieren und mit den STUV-Experten über maßgeschneiderte Sicherheitslösungen austauschen.

Zu den Messe-Highlights gehörten die Schlösser HSL 103, HSL 404 und HSL C175. Diese sind speziell für anspruchsvolle Einsatzbereiche entwickelt und bieten vielseitige, zuverlässige Funktionen – von sicherer Zutrittskontrolle auch bei Stromausfall bis hin zu Mehrpunkt-Verriegelungen für Schleusenbereiche. Zudem stieß das Zutrittskontrollsystem PYLOCX für die Kritische Infrastruktur auf großes Interesse. Entwickelt und zertifiziert vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), erfüllt es höchste Anforderungen im Bereich der physischen Sicherheit.

Die Security 2024 bot die perfekte Plattform, um Innovationen aus erster Hand zu erleben und in konstruktiven Gesprächen wertvolle Impulse für zukünftige Lösungen zu sammeln. STUV freut sich einem Sprecher

zufolge auf die kommenden Projekte und bedankt sich bei allen Besuchern für das große Interesse.



# Grüne Rufanlagen

## Bestandsanlagen im investitionssicheren Wandel

Staatliche Einrichtungen wie Justizvollzugsanstalten stellen Investitionen dar, die über Jahrzehnte hinweg betrieben werden. Über diese lange Nutzungszeit sind stetige Renovierungen und Anpassungen notwendig. Dies betrifft natürlich auch die darin verbaute Sicherheitstechnik – die Rufanlage.

In die Jahre gekommene Technik kann meist nur im laufenden Betrieb umgebaut werden. Dabei sind eine Vielzahl von Aspekten zu beachten, z.B. das Kabelnetz in Kombination mit Brandschutz oder vorhandenen Schnittstellen. EFE hat den Spagat zwischen Zukunftssicherheit, Kostenperformance und alternder Technik perfektioniert. So muss bei einer busverkabelten Rufanlage des Systems Multicall Combi nur das stationsübergreifende Netzwerk der Rufanlage erneuert werden. Hierbei setzt das Unternehmen auf ein klassisches IP-Netzwerk, sodass innovative IP-Technologie in einer Symbiose mit der Bus-Topologie der vorhandenen Rufanlage

betrieben werden kann und somit die Vorteile beider Welten vereinen.

### Rufanlage in Wittlich

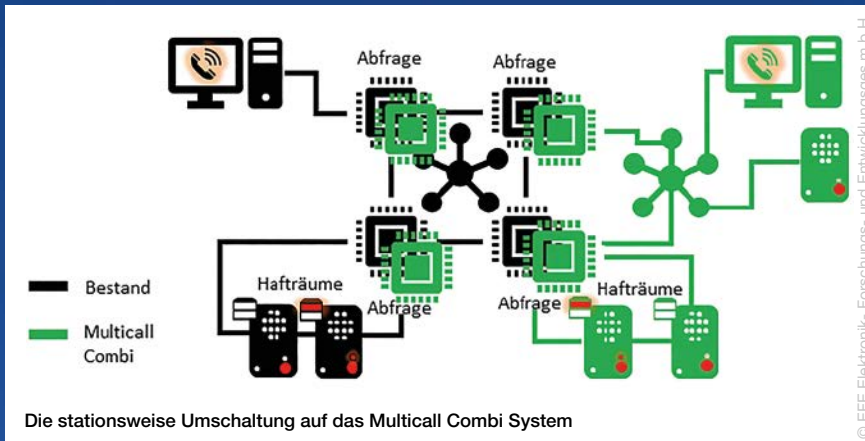
Diese Transformation der Rufanlage wird derzeit in der Justizvollzugsanstalt in Wittlich durchgeführt. Für eine bessere Planung wurde die Sanierung in vier Bauabschnitte eingeteilt. Im ersten Bauabschnitt wird das übergeordnete IP-Netzwerk errichtet, welches durch Nutzung des vorhandenen Kabelnetzes, der LWL-Fasern, parallel zur bestehenden Rufanlage aufgebaut wird. Hierzu werden die aktiven Netzwerkkomponenten in die vorhandenen Schaltschränke integriert. Außerdem wird in der

Sicherheitszentrale ein zusätzlicher IP-basierter Rufabfrageplatz mit passender Sprechstelle für den späteren Parallelbetrieb errichtet.

Im zweiten Bauabschnitt wird die Basis der Rufanlagen-Infrastruktur erstellt. Es erfolgt der Einbau der neuen IP-Stationsinterface in die Schaltschränke sowie deren Integration in das neu errichtete IP-Netzwerk. Außerdem können notwendige Schnittstellen zu anderen Systemen oder Zusatzfunktionen wie Sirenen oder Türklingeln mittels IP-I/O Interface bereits installiert werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Betrieb der Rufanlage in keiner Weise beeinträchtigt.

Pforte der Justizvollzugsanstalt in Wittlich – die Rufanlage kommt von EFE





wie Türsprechstellen werden direkt als IP-Sprechstellen in die Anlagenstruktur integriert.

Im vierten Bauabschnitt erfolgt der Rückbau der nicht mehr benötigten Technik der alten Rufanlage, wie zum Beispiel die alte Zentraltechnik. Zukünftige Erweiterungen können jederzeit in IP-Technik integriert werden – damit bleibt EFE seinem bisherigen Motto treu, innovative Anlagen für die Zukunft zu bauen und die Abwärtskompatibilität der Anlagen über Jahrzehnte hinweg zu gewährleisten. **GIT**

### Stationsweise Umschaltung

Im dritten Bauabschnitt folgt die stationsweise Umschaltung auf das Multicall Combi System. Hierbei werden die Kabelverbindungen zwischen der busba-

sierten Rufanlage auf die neue Zentraltechnik innerhalb der Station und des Schaltschranks aufgelegt und anschließend eine Inbetriebnahme der Rufanlage durchgeführt. Zusätzliche Komponenten



**EFE Elektronik- Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft m.b.H.**  
www.efe-gmbh.de

### Forensik in Modulbauweise

In der Außenstelle Lochow der Maßregelvollzugseinrichtung Uchtspringe in Sachsen-Anhalt ist eine hochmoderne Forensik-Anlage entstanden. Baulich realisiert wurde das 2.051 m<sup>2</sup> große Projekt von ADK Modulraum. Die in modularer Bauweise errichtete Einrichtung entspricht strengen Sicherheitsstandards.

Der Modulbauhersteller verfügt über eine Zertifizierung für Beschussklassen. Diese hohe Sicherheitsstufe trage maßgeblich zur Sicherheit der gesamten Anlage bei, so das Unternehmen, das schon frü-

her – darunter beim Bau von deutschen Botschaften – im Bereich sicherheitsrelevanter Bauvorhaben tätig war.

Die Forensik-Anlage in Lochow wurde innerhalb von zwölf Monaten fertiggestellt. Dies sei nicht nur durch den modularen Bauansatz ermöglicht, sondern auch durch die gute Zusammenarbeit

aller beteiligten Partner. Der Geschäftsbereichsleiter Bau, IT und Technik der Firma Salus hob bei der Übergabe des Gebäudes die schnelle Bauweise hervor: „Das Projekt war in jeder Hinsicht äußerst bereichernd und zeichnete sich durch eine erhebliche Optimierung der Baugeschwindigkeit aus.“ **www.adk.info**

Die Maßregelvollzugseinrichtung Uchtspringe in Sachsen-Anhalt



# Brandschutz in Justizvollzugsanstalten

Frühestmögliche Branderkennung durch Ansaugrauchmelder

Wo viele Menschen auf engem Raum untergebracht sind – zum Beispiel in Justizvollzugsanstalten –, stellt der Brandschutz eine große Herausforderung dar: Neben dem Verursachen von Sachschäden gefährden Brände vor allem Menschenleben, und im Falle einer notwendigen Brandbekämpfung sind die komplexen Bedingungen einer Evakuierung eine zusätzliche Schwierigkeit. Eine frühzeitige und zuverlässige Branderkennung ist daher von zentraler Bedeutung.

Ansaugrauchmelder wie Titanus von Wagner detektieren Entstehungsbrände so frühzeitig, dass die Gefährdung von Personen und das Schadensausmaß minimiert werden können

Technische Defekte und menschliches Fehlverhalten sind grundsätzlich relevante Brandrisiken. Ein Großteil aller Schadenfeuer entsteht durch Schwel- oder Glimmprozesse. Ansaugrauchmelder erkennen durch kontinuierliche Entnahme von Luftproben selbst kleinste Rauchpartikel. Sie können Brände bereits in der Entstehungsphase detektieren – und das bis zu 2000-mal sensibler als herkömmliche Punktmelder. Damit eignet sich diese Branderkennungstechnologie besonders für Risikobereiche, denn durch das frühzeitige Einleiten der richtigen Maßnahmen können oft größere Schäden und die Gefährdung von Menschen vermieden werden.

Moderne Ansaugrauchmelder sind in der Lage den Brandherd genau zu lokalisieren. Aufgrund ihrer integrierten Deckeninstallation sind die Systeme vor Vandalismus geschützt. Die kleinen Ansaugöffnungen sind

fast unsichtbar, was Manipulationen nahezu ausschließt. Dank zentraler Wartung ist der Aufwand für die Instandhaltung minimal.

Ein Beispiel für ein besonders sensibles und durch eine patentierte Brandmustererkennung höchst täuschungsalarmsicheres System ist der Titanus Micro Sens von Wagner. Es überwacht bis zu fünf Räume gleichzeitig und ermöglicht mit dem Lokalisierungsverfahren Room Ident eine präzise Brandherderkennung. Durch die mögliche Anbindung an Gebäudemanagementsysteme ist eine vernetzte Überwachung und Alarmierung gewährleistet. Damit leisten die Ansaugrauchmelder einen entscheidenden Beitrag zum effektiven Brandschutz in Justizvollzugsanstalten. **GIT**



Wagner

[www.wagnergroup.com](http://www.wagnergroup.com)



# Diesen Monat auf GIT-SICHERHEIT.de

# IMPRESSUM

AKTUELLE INHALTE | PRODUKTE | MAGAZIN | BUSINESS PARTNER | EVENTS | DE | EN

**WILEY GIT SICHERHEIT**

Management | Security | Brandschutz | IT-Security | Safety

Die Sieger stehen fest! Lesen Sie hier, wer einen GIT-SICHERHEIT AWARD gewinnt

Neue Ausgabe jetzt Online! Die aktuelle Ausgabe von GIT-SICHERHEIT zum Download

Nachrichten per Mail! Nichts mehr verpassen mit dem Newsletter von GIT-SICHERHEIT

**Traka: Kristjan van Gemerden und die schlauen Schlüsselstränge**  
IM VIDEO: Wie intelligent sind elektronische Schlüsselstränge und Fachanlagen für die Schlüsselverwaltung?

**Professionelle Videosicherheitssysteme: Per Cloud, on-premise oder lieber hybrid? Teil 3**

**Traka: Tomáš & Duška EHS-Software – „so einfach wie ein Geldautomat“**

**GLORIA Auf dem Weg in eine florierende Zukunft!**  
Erfahren Sie hier mehr!

News

Neues Schwerpunkt-Thema auf der SicherheitsTago München

Fraunhofer IIT: ePA-Sicherheitskonzept auf dem Prüfstand

Kfz-Klinik bezieht Standort am EURES-Campus Düsseldorf

W&G sichert Barmer Sommer- und Sportfest

Susanne Seltz wird CEO bei Siemens

Aktuelle Inhalte

10 | 102324 | February | Brandschutz  
**Hekatron und IHK starten Weiterbildungsprogramm**  
Gemeinsam mit der IHK hat Hekatron ein Weiterbildungsprogramm zur Junior-Sachgriff für anlagentechnischen Brandschutz (IHK) entwickelt.

08 | 102324 | February | IT-Security  
**IT-Sicherheit in mittelständischen Unternehmen**  
70% der KMU in Deutschland halten Cybersecurity für wichtig, aber handeln zögerlich.

14 | 102324 | February | Termine  
**Advancis auf der Security Essen 2024**  
Der Messauftritt der Advancis Software & Services GmbH auf der Security Essen 2024 war ein voller Erfolg.

09 | 102324 | February | Security  
**Traka: Kristjan van Gemerden und die schlauen Schlüsselstränge**  
IM VIDEO: Wie intelligent sind elektronische Schlüsselstränge und Fachanlagen für die Schlüsselverwaltung?

Newsletter & e-Ausgabe  
Nachrichten, Trends und Hintergrund sowie die neueste Ausgabe der GIT-SICHERHEIT

Ihre E-Mail-Adresse ...

Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie unseren Datenschutz-Bestimmungen zu.

Absenden

10 | 102324 | February | Termine  
**Das Smart Lock, das Vertrauen schafft**

10 | 102324 | February | Termine  
**Kein Scope, wir haben doch DOM Roof**

Corporate Security

Globale Konzernsicherheit bei der BMW Group  
CSO Alexander Klotz ist für die globale Konzernsicherheit bei BMW Group zuständig. GIT-SICHERHEIT hat sich mit ihm über Aufgaben und potentielle Bedrohungen unterhalten.

Konzernsicherheit und Krisenmanagement bei Carl Zeiss  
Risikobasierter Sicherheitsansatz: "Wer alles schützen will, schützt nichts."

Wie Unternehmen und Polizei zusammenarbeiten  
GIT-SICHERHEIT im Interview mit Julia Vinke (Unternehmenssicherheit BASF) und Bettina Rommelfanger (LKA BW).

Produkte

31000 Dome- und Bullet-Kameras von Bosch

Sicherheitscammer von Rohde & Schwarz

DoorBird: Nahtlose Integration der bewiset Halo-Schlüssel

Fit: Direktor und robuster „Dratht“ ins Feld

Mitbestimmung der Paxton Video-Türsprechanlagen-App

Beliebte Inhalte

**Herausgeber**  
Wiley-VCH GmbH

**Geschäftsführer**  
Dr. Guido F. Herrmann

**Publishing Director**  
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert

**Wissenschaftliche Schriftleitung**  
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky  
(1991–2019) †

**Anzeigenleitung**  
Miryam Reubold  
+49 6201 606 127

**Commercial Manager**  
Jörg Wüllner  
+49 6201 606 748

**Redaktion**  
Dipl.-Betw. Steffen Ebert  
49 6201 606 709

Matthias Erler ass. iur.  
+49 160 72 101 21

Dr. Timo Gimbel  
+49 6201 606 049

Eva Kukatzki  
+49 6201 606 761

**Textchef**  
Matthias Erler ass. iur.  
+49 160 72 101 21

**Herstellung**  
Jörg Stenger  
+49 6201 606 742

Claudia Vogel (Anzeigen)  
+49 6201 606 758

**Satz + Layout**  
Andreas Kettenbach

**Lithografie**  
Elke Palzer

**Sonderdrucke**  
Miryam Reubold  
+49 6201 606 172

**Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)**  
65341 Eltville

Tel.: +49 6123 9238 246  
Fax: +49 6123 9238 244  
E-Mail: WileyGIT@vuservice.de  
Unser Service ist für Sie da von Montag Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

**Wiley-VCH GmbH**  
Boschstr. 12, 69469 Weinheim  
Telefon +49 6201 606 0  
E-Mail: git-gs@wiley.com  
Internet: www.git-sicherheit.de

**Verlagsvertretung**  
Dr. Michael Leising  
+49 36 03 89 42 800

**Bankkonten**  
J.P. Morgan AG, Frankfurt  
Konto-Nr. 6161517443  
BLZ: 501 108 00  
BIC: CHAS DE FX  
IBAN: DE55501108006161517443

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste vom 1.10.2023. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors.

Das GIT SICHERHEIT Special JVA & Forensik erscheint als Sonderpublikation des Fachmediums „GIT SICHERHEIT“

2024 erscheinen 10 Ausgaben „GIT SICHERHEIT“  
Auflage: s. iwv.de  
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

**Abonnement 2024**  
10 Ausgaben (inkl. Sonderausgaben)  
122,30 €, zzgl. MwSt.  
Einzelheft 17 € zzgl. Porto + MwSt.

Schüler und Studenten erhalten unter Vorlage einer gültigen Bescheinigung einen Rabatt von 50%. Abonnement-Bestellungen gelten bis auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor Jahresende. Abonnementbestellungen können innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen werden, Versandreklamationen sind nur innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

**Originalarbeiten**

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stehen in der Verantwortung des Autors. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Quellenangabe gestattet. Für unangeforderte eingedachte Manuskripte und Abbildungen übernimmt der Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich, zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht eingeräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag in unveränderter oder bearbeiteter Form für alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische Medien unter Einschluss des Internet wie auch auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zeichen können Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

**Gender-Hinweis**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) sowie auf Sonderschreibweisen mit Doppelpunkt oder Genderstern verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

**Druck**

westermann DRUCK | pva

Printed in Germany, ISSN 0948-9487



# Pineapple

*Designed for peace of mind*



## SORGFÄLTIG DESIGNE MÖBEL FÜR ANSPRUCHSVOLLE UMGEBUNGEN

Seit dem Jahr 1975 entwickeln wir Möbel kontinuierlich weiter und entdecken immer neue Wege, wie wir unser Sortiment noch robuster, praktischer und effizienter für jegliche Anwendungsbereiche gestalten können. Dabei setzen wir den Fokus auf anspruchsvolle Umgebungen, wie psychiatrische Einrichtungen, Haftanstalten und Wohngruppen mit besonderen Wohnformen.

Mit Möbeln für unterschiedliche Räumlichkeiten, von Schlaf-, Ess- oder Gemeinschaftsräumen bis hin zu Außenbereichen ist unsere Produktpalette so breit aufgestellt, dass garantiert auch das Passende für Sie dabei ist. Diverse Ausführungen, Farben und Co. ermöglichen eine Personalisierung nach Ihrem Geschmack.

→ Widerstandsfähig → Robust → Bruchstabil → Versteckstabil → Langlebig → Anti-Suizid → Funktional → Nachhaltig → Sicher

## HERAUSFORDERUNGEN IN ANSPRUCHSVOLLEN UMGEBUNGEN

Sicherheit ist das A und O in anspruchsvollen Umgebungen wie Haftanstalten – für Insassen, Personal und Besucher.

Bei der Entwicklung unserer Möbel achten wir bis ins kleinste Detail auf maximale Sicherheit, Widerstandsfähigkeit und Langlebigkeit.



GEWALTAUSBRÜCHE



SUIZID- & SELBSTVERLETZUNGSRISEN



VERSTECKEN VON VERBOTENEN GEGENSTÄNDEN

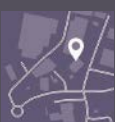


DEESKALATION



HYGIENE & REINIGUNG

## UNSERE DIENSTLEISTUNGEN



Showroom besuchen



Kostenlose Probemöbel



3D-Pläne erstellen lassen



Möbel nach Maß



Qualitative Kundenbetreuung

7 JAHRE GARANTIE

LEBENS-LANGE GARANTIE

7 Jahre Garantie  
\*bei Ryno® lebenslang

## KONTAKTIEREN SIE UNS!

T

+49 2739 8983910

E

[kontakt@pineapplecontracts.com](mailto:kontakt@pineapplecontracts.com)

W

[de.pineapplecontracts.com](http://de.pineapplecontracts.com)

A

Auf der Landeskronen 2, 57234 Wilnsdorf